





die Verhandlungen unmöglich geschlossene Vereine im Sinne des Gesetzes sein könnten. Er beantragte, wenn seiner Auffassung nicht entgegenwäre, Vertagung. Der § 37 des Statuts läßt aber klar erkennen, daß die Beistellen doch geschlossene Vereine sind.

Die Anfrage bezieht auf den §§ 110 und 114 Str.-G.-B. Danach wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft, wer öffentlich für einer Personennamen um Unerblichkeit gegen die Besetzung auffordert. Es kam also darauf an, ob das Verbot den § 21 anerkennt oder nicht.

Die Worte Müllers: „Hier ist eine geschlossene Gesellschaft und ich fordere Sie auf, das Verbot zu verlassen, sonst werde ich Sie wegen Hausfriedensbruchs anzeigen“, bildeten den Hauptgegenstand der Anfrage. Schönert soll von der Bühne herabgerufen haben: „Ich habe das Vergnügen als geschlossenes angeordnet und fordere diejenigen, die keine Einladungskarte haben, auf, den Saal zu verlassen. Es sind noch sechs Personen (die Beamten) anwesend. Das Vergnügen wird doch abgeschlossen.“ Die beiden letzten Sätze bestritt Schönert einige Genannten bestritten sie jedoch. Genbram Wegge-Schönlau bestritt die Anfrage im vollen Umfange. Er habe vom Landrat durch den Oberdogmaren Angel den Befehl erhalten, das Vergnügen zu verhindern. Vorher seien alle Beamten zum Bürgermeister gegangen, um sich Zutrittskarten zu holen. Dann seien sie zu dem Saale gegangen und hätten dem Vorstand „mit dem jüdischen Namen“ (Gen. Peterhofen), dem Wirte und dem Privatdirektor von ihrem Vorhaben Mitteilung gemacht. Müllers sei gleich befragt aufgetreten. Nach der Aufforderung Müllers den Saal zu verlassen, sei die Menge mittend inne geblieben. Ein Polizeiarzt (?) sei nicht möglich gewesen. Die anderen Genannten dagegen sagten aus, daß der Zutritt schon geschehen sei, weil das Vergnügen verhindert werden sollte.

Genbram Wegge erklärte, er habe den Auftrag gehabt, den Saal eventuell mit Wassergewalt zu räumen. Er habe aber Angst haben wollen, aber wegen der vielen Frauen und Kinder sei das unterlassen. Die Tür sei zugegeben und Wiberhand geleistet worden. Er habe sich an Müllers Worte nicht gehalten. Die übrigen Beamten sagten zum größten Teil dasselbe aus. Wie schon bemerkt wurde, handelt es sich besonders um die Befreiung der Defensivität. Schönert will an der Tür eine Karte mit der Aufschrift „Geschlossene Gesellschaft“ ausgehängt haben. Die Beamten haben nichts davon bemerkt. Seine Einladungsliste habe keiner Zutritt gehabt. Genbram Wegge bestritt nochmals, daß Müllers der Urheber des Zutritts gewesen sei.

Der Staatsanwalt beantragt Verhaftung der Angeklagten. Diese hatten zur Erhaltung des Frieden nichts getan, die Beamten dagegen seien sehr maßvoll aufgetreten. Die Angeklagten hätten vor einer Personennamen aufreizend gewirkt. Gegen Müllers beantragte er vier Monate Gefängnis, gegen Schönert einen Monat!

Das Gericht gelangte nach längerer Beratung zur Freisprechung beider Angeklagten! Der Verhaftungsantrag des Staatsanwaltes wurde abgelehnt. Die Angeklagten haben subjektiv an die Rechtmäßigkeit ihrer Handlungsweise geglaubt, sie fanden sich im guten Glauben, die Defensivität des § 110 ist nicht gegeben.

**Görlitz, 20. März. (E. B.) Streik der Vergleite im Mansfelderfeld!** Am Donnerstag und Freitag legten auf dem Braunkohlschicht bei Pölla circa 80 jüngere Vergleite die Arbeit nieder. Grund — Lohnabhängige. Die Zeit wird nicht organisiert, werden also auf die Dauer dem Unternehmertum nicht handhalten können. Erfreulich aber ist es, daß sich auch im Mansfelderfeld Arbeiter finden, die sich Lohnabhängige nicht mehr ohne Widerrede erkennen lassen. Auch dieser Streik wird uns — selbst wenn er verloren geht — neue Kämpfer zuführen!

**Gröden, 20. März. (E. B.) Zum Streik der Raffineriearbeiter** wird uns folgende: Bekanntlich sind die Kalksteinbruch-Arbeiter in den Kalksteinwerken, um eine tägliche Lohnverhöhung von 50 Pf. durchzusetzen. Die Unternehmer lehnten diese Forderung rundweg ab und gingen schließendlich auf die Suche nach Streikbrechern. Ein Herr Siegemann fuhr sofort nach Halle und holte auswärtige Arbeiter herbei. Diesen Leuten wurde natürlich alles mögliche versprochen, Abzüge von 3 bis 6 W. pro Tag sollten sie erhalten usw. Nur bereit man ihnen nicht,

daß sie den Streikbrechern Platz sollten, und aber die Leute hier ankommen, meinten sie sofort, was los war.

Am Bahnhof großer Empfang. Bürgermeister Becher und Genbramer waren zum Einholen der Arbeitskräfte erschienen. Sie begleiteten die Streikbrechlinge auch zum Bestimmungsort. Die organisierten Arbeiter aber blieben auch nicht müde. Den Ausländern wurde Mitteilung vom Streik gemacht und sie versprachen, wieder abzugehen. Vom Herrn Siegemann verlangten sie Papiere und Befehlsgeld. Für vorläufig brachte man sie jedoch — immer unter Bewachungsaufsicht — in einer Wechsellagerung unter. Auf manches Drängen erhielten sie auch Essen, aber so wenig, daß ein Teil der Fremden von den organisierten Arbeitern gefügig werden mußte. Den 25 bis 40 Personen stellte der Unternehmer ganze zwei Teller und vier Teller zur Verfügung!

Dann zogen die mit schwerer Mühe und großen Gelächtern herangeführt Fremden wieder ab. Polizei, Bürgermeister und Publikum brachte sie zur Bahn. Die Unternehmer aber sollen recht betrübt dreingefahren haben.

**Stein, 20. März. (E. B.) Eine Niederlage hat hier die Arbeiterchaft bei der Gemeindevertreterswahl erlitten.** Der bürgerliche Kandidat erhielt 64, Genosse Becher 23 und ein anderer Bürgerlicher ebenfalls 23 Stimmen. Die Arbeiter haben durch ihre Unzulänglichkeit und Unwissenheit den Sieg des Gegners herbeigeführt. Von 887 Wahlberechtigten stimmten nur 110 ab. Die Behauptungen sind zum übergroßen Teile nur Arbeiter. Eine ganze Anzahl Arbeiter, die sonst immer das größte Wunderwerk, hat für den Bürgerlichen gestimmt! Hoffentlich wird ihnen in Zukunft der Mund etwas geklopft werden. Mit diesen Leuten kann die Arbeiterchaft keine Gemeinschaft mehr haben. — In der zweiten Klasse „wählten“ von acht Wahlberechtigten zwei den Becher, Westphal, eine Stimme fiel auf einen anderen Namen. In der dritten Klasse „wählten“ nur Niedeckers Montanowert und ein Rittergutbesitzer. Vertreter ist Gemeindevorsteher, „gewählt“ wurde Rechnungsführer Baumann.

**Ein ungewolltes Gefährlich!**

Schon oft ist in den verschiedensten Parlamenten von unsern Vertretern darüber Klage geführt worden, daß die Unternehmer von einer Revision durch die Fabriks- und Gewerbeinspektoren vorher benachrichtigt werden, so daß sie in der Lage sind, vor dem Eintreffen des Fabrikinspektors die schwersten Missethate zu beseitigen. Von den Vertretern der Regierungen ist dies immer in entschuldigender Weise in Abrede gestellt worden. Bei den Arbeitern allerdings riefen diese Abkündigungserlässe meist ein ungläubiges Lächeln hervor, da verschiedene untrügliche Anhaltspunkte dafür vorhanden waren, daß doch eine vorherige Benachrichtigung stattgefunden haben mußte.

Auch die Arbeiter in den Gettenfeldheim-Eisenberger Lagunen waren nach dem Organ des Verbandes der Fabriks-, Bau- und Hilfsarbeiter zu dieser Auffassung gelangt; sie mußten es für ein mehr als sonderbares Zusammentreffen halten, daß immer, wenn in auffälliger Eile Zusammensitzungen anberaumt und durchgeführt worden waren, der Grubeninspektor eintraf, um eine Revision der Gruben vorzunehmen.

Jetzt ist des Rätsels Lösung gefunden und klipp und klar erwiesen, daß die Vorannahmen der Arbeiterchaft richtig waren. In einer in Eisenberg stattgefundenen öffentlichen Versammlung habe ein Redner zum Ausdruck, daß es den Inspektoren habe, als ob die Grubenbesitzer resp. ihre Vertreter seit drei Tage vorher von dem Eintreffen des Grubeninspektors unterrichtet würden. Der in der Versammlung anwesende Obersteiger Bösch erklärte diese Versicherung des Redners für unrichtig und fuhr dann fort:

Gewöhnlich erfahren wir erst durch ein Telegramm aus Zweibrücken, wenn der Herr Grubeninspektor kommt. Da nun die Bahnfahrt von Zweibrücken bis hierher höchstens sechs Stunden dauert, sind wir also nicht schon zwei bis drei Tage vorher von dem Eintreffen des Grubeninspektors unterrichtet.

Ein wirklich höchlich Eingehändnis, durch das alles das bestätigt werden ist, was von der Arbeiterchaft über den Vertreter in dieser Sache bisher behauptet wurde. Ganz nebensächlich ist hierbei, daß die Telegramme erst kurz vor der Abfahrt von Zweibrücken aufgegeben werden. Denn auch dann

würde den Unternehmern noch genügend Zeit zur Verfügung stehen, um die größten Missethate zu beseitigen, da sich ja der Grubeninspektor nicht immer sofort nach seinem Eintreffen in die Gruben begeben wird. Dieses höchlich Eingehändnis des unwürdigen Obersteigers wurde natürlich in jener Versammlung sofort angefangen.

**Die Sonntagstraße in den Konsumvereinen.**

Vor einigen Wochen forderte die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in einem flammenden Aufruf die Arbeiterchaft auf, die Sonntagstraßen in ihrem Kampfe um die Sonntagstraße dadurch zu unterlegen, daß die Sonntagseinkäufe vermieden werden. Daß der Wareneinkauf am Sonntag nicht unbedingt notwendig ist, zeigen uns die Dummheiten der Mitglieder der Konsumvereine, die heute bereits ihre Läden am Sonntag nicht öffnen. Die Mitglieder dieser Vereine sind ihren Läden am Sonntagen bedenklich, so würden die Arbeiterkonsumenten tun, die ihre Ware beim Privatunternehmer einkaufen, wenn der seinen Laden am Sonntag schließt. Es ist deshalb nicht weiter als ein demagogischer Kniff der Kaufleute und Händler, wenn sie sich der Einführung der völligen Sonntagstraße mit der Motivierung widerlegen, sie müßten Mühe auf das konsumierende Publikum nehmen. Nicht die Mühe auf das konsumierende Publikum ist es, die die Kaufleute zu ihrer Feindschaft gegen die Sonntagstraße veranlaßt, sondern die Rücksichtslosigkeit gegen ihr Personal. Sie glauben ihre Angestellten in sechs Tagen nicht genügend ausbeuten zu können, und deshalb laufen sie Sturm gegen jede Erweiterung der Sonntagstraße.

Die Leiter der modernen Konsumvereine stehen von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf einem andern Standpunkt. Sie verurteilen die schrankenlose Ausbeutung in jeder Form, und da sie in ihrem Vertrieben von einflussreichen Mitgliedern, die auch ihren Angestellten einen vollen Tag der Erholung gönnen, unterstützt wurden, deshalb ist heute bereits in vielen Konsumvereinen der völlige Ladenschluß eingeführt worden. Wo dieses noch nicht der Fall ist, da muß auf die Einführung des Sonntagladenschlusses hingewirkt werden. Und es wird hingewirkt. So sieht auf der Tageordnung der Generalversammlung des Konsumvereins Meuselwitz, die am 22. März abgehalten wird, ebenfalls ein Antrag auf die Einführung des Sonntagladenschlusses. Der Konsumverein Meuselwitz wird ebenfalls von sozialpolitisch fortgeschrittenen Personen geleitet und seine Mitglieder gehören in der Mehrzahl den freien Gewerkschaften an. Deshalb kann wohl angenommen werden, daß der Antrag angenommen wird und der Konsumverein Meuselwitz, der in verschiedener Beziehung als Muster den Privatkaufleuten dienen kann, auch in bezug auf die Sonntagstraße bahnbrechend für den dortigen Bezirk wirkt. Nicht nur die Angestellten des Konsumvereins, sondern auch die Handlungsgesellen in den Privatbetrieben werden ihre Anerkennung denen nicht versagen, die für die völlige Sonntagstraße eintreten. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter als Mitglieder eines Konsumvereins sind aber verpflichtet, für die völlige Sonntagstraße einzutreten. Zum dies die Mitglieder des Meuselwitzer Konsumvereins, kann wird nach der Generalversammlung auch dieser Konsumverein in die Zahl derjenigen Konsumvereine eingerechnet werden können, die auch ihren Angestellten einen vollen Tag der Erholung gewähren!

**Eisenburg, 20. März. (E. B.) Der Streik der Dachbeder** ist nach 16tägiger Dauer beendet worden. Erhielt wurde eine Lohnverhöhung von 2 Pf. (bis auf 47 Pf.). Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

**Gröden, 20. März. (E. B.) Wahlfrage.** Hier fand die sozialdemokratische Kandidat mit 105 Stimmen gegen den bürgerlichen und den Polen, die 52 resp. 51 Stimmen erhielten.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Der Katalog der Deutschen Waffen- und Fahrradfabriken, Kreutzen, Gera, enthält Angaben über deren und Schmeidmachers aller Art für Herren, Damen und Kinder, Etablamente, feine Lederwaren, Reise-Utensilien, Musikapparate und Automaten, mechanische und optische Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Kausbathungsmaschinen, Nähmaschinen u. s. c. Der Katalog wird gratis und franco zugestellt.

**Grosse Spezial-Abteilung für**  
**Bettfedern, Bettstellen**  
**und fertige Betten.**

- Engl. Tuil-Gardinen in neuen Dessins, crème u. das Meter M. 1,65 1,50 1,25 90 75 bis **20 Pf.**
- Engl. Tuil-Gardinen abgepasst, in prächtigen Stilmustern, das Fenster M. 12,50 9,00 7,50 6,00 5,00 bis **1 50**
- Engl. Tuil-Stores in nur modernen Dessins M. 8,75 7,00 5,75 4,50 3,00 bis **1 50**
- Tuil-Band-Stores in besonders effektiv Stilmustern u. 38 00 27 50 21 00, 17 50 12 50 bis **3 50**
- Scheiben-Gardinen abgepasst, engl. u. Erbstüll mit Bandarbeit St. 50 bis **25 Pf.**
- Köper-Vitragen in reicher Musterauswahl, d. Fenster M. 10,50 8,50 7,00 6,00 bis **1 50**
- Spachtel-Borten in den neuesten Dessins d. Mtr. M. 2,00, 1,85 1,50 1,20 bis **15 Pf.**
- Erbstüll-Borten mit u. ohne Volant, aparte Muster, Mtr. M. 3,50 bis **40 Pf.**
- Teppiche Axminster, nur bestes Fabrikat, prachtv. Dessins in allen Größen M. 98.00 bis **4 50**
- Teppiche Tapestry, in vielseitiger Musterauswahl, in allen Größen M. 66.00 bis **5 75**
- Teppiche Velour, hochfeine Qualitäten, in aparten Mustern u. in allen Größen M. 98.50 bis **12 00**
- Teppiche extra schwere, handgeknappte Qualitäten in vornehmen Stilmustern zu niedrigsten Preisen.

**Gardinen-Stangen und -Leisten**  
**Verstellbare Zugeinrichtungen.**  
**Enorm billige Preise!**

# Gardinen

# Lindolenn

nur bewährtes, haltbares Fabrikat

**fehlerfrei**

- 60 cm breit das Meter **75** und **60 Pf.**
- 87 cm breit das Meter **95** und **75 Pf.**
- 90 cm breit das Meter **1.30** und **1 10**
- 200 cm breit das Meter **1.40** und **95 Pf.**

**Grosse Spezial-Abteilung für**  
**Bettfedern, Bettstellen**  
**und fertige Betten.**

- Garnituren in besonders geschmackvoller Ausführung, 2 Shawis und 1 Lambrequin, Mk. 45.00 38.00 26.00 21.00 17.00 13.50 bis **2 00**
- Lambrequins in Tuoh und Plüsch, mit reicher Stickerei und Applikation Mk. 7.50 5.80 4.50 3.00 2.00 1.50 bis **48 Pf.**
- Portièrenstoffe in allen modernen Geweben, d. Meter Mk. 1.75 1.85 1.00 75 bis **29 Pf.**
- Tischdecken in reichster Auswahl, Gobelin und Fantasie Mk. 33.00 24.00 9.50 7.50 6.50 bis **1 05**
- Tischdecken in Plüsch u. h. Tuoh, m. effektv. Stickereien in Plüsch und Applikation Mk. 49.00 bis **1 10**
- Diwanddecken in Gobelin, Fantasie und Plüsch M. 42.00 37.50 33.00 26.00 17.50 12.50 bis **4 75**
- Sofadecken in Plüsch, Gobelin-, Fantasie- u. Jute-Geweben M. 8.00 6.00 4.50 2.75 bis **55 Pf.**
- Stoppdecken in einfarbigem Satin mit vorzüglichem Reformmuster M. 8.75 6.75 4.85 3.25 bis **2 75**
- Vorleger in Velour, Axminster, Tapestry und Plüsch, in hervorragender großer Auswahl M. 15.00 bis **40 Pf.**
- Abtreter, gute, dauerhafte Qualitäten, in vielen Größen M. 2.75 2.25 1.85 1.45 98 bis **18 Pf.**
- Läuferstoffe in Plüsch, Tapestry und Jute das Meter M. 6.50 5.00 3.50 2.85 2.50 1.75 1.50 bis **22 Pf.**
- Wachstuche, vorzügliche Qualitäten, hell u. dunkel, in allen Breiten 1.50 1.35 1.10 85 bis **75 Pf.**

# Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 2.

# Leopold Nussbaum

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60-61

Zum

## Wohnungs-Wechsel

**Bambus-Möbel**

Tisch	4.95	2 <sup>95</sup>
Sessel		5 <sup>95</sup>
Stühle	3.95	2 <sup>95</sup>
Bürstenständer		2 <sup>95</sup>
Blumenständer		3 <sup>95</sup>

**Holzwaren**

Paneelbretter	2.95	24
Bücherregalen	1.95	95
Eckbretter	98	48
Salontische	1.95	95
Salonsäulen	2.75	1 <sup>45</sup>

**Gardinen.**

Engl. Tüll-Gardinen	für große Vorhänge	12
Engl. Tüll-Vitragen	Meter 55, 45, 30, 20, 12	5
Tüll-Gardinen	abgepaßt, neue Muster	1 <sup>25</sup>
Erbstüll-Gardinen	mit reicher Bandarbeit	7 <sup>50</sup>
Spachtel-Gardinen	aparte Neuheit	11 <sup>50</sup>
Tüll-Stores	Meter 9.75, 7.50, 5.50 bis	1 <sup>45</sup>
Erbstüll-Stores	Meter 15.50, 11.25, 8.00, 5.75	3 <sup>25</sup>
Körper-Vitragen	2teilig in crème, gold, rot, weiß	1 <sup>50</sup>

**Portieren.**

Portieren	in Tuch u. Filzstuch, eleg. bef., in all. Farben	2 <sup>95</sup>
Portieren	i. Gelb u. Blau i. allen Farben, 2 Schawls	7 <sup>50</sup>
Kellia-Portieren	geschm. Reuheiten, 2 Schawls	9 <sup>50</sup>
Schlafzimmer-Portieren	i. geweb. Seiden, 2 Schawls, 1 Kambrequin	7 <sup>25</sup>
Portieren	mit modernen Ranten	30
Moquette-Plüsch	180 cm breit, für Sofa-Bezüge	5 <sup>50</sup>
Sofabezugsstoffe	180 cm breit, alle Farben	1 <sup>50</sup>
Möbel-Kattune		35

**Teppiche.**

in Velours, Tapestry, Filzsch, limt. Perser, neue moderne Muster.		
Größe cm 180/180	12.50, 9.75, 7.50	4 <sup>25</sup>
Größe cm 280/180	81.50, 24.00, 18.50	12 <sup>50</sup>
Größe cm 300/200	48.00, 32.50, 26.00	19 <sup>50</sup>
Größe cm 685/265	65.00, 48.50, 36.00	27 <sup>50</sup>
Bettvorlagen	8.00 bis	25
Fell-Vorlagen	6.75, 4.50, 2.85	1 <sup>95</sup>
Läuferstoffe	Meter 1.95, 1.40, 90, 65	15
Linoleum-Läufer	Meter 1.85, 1.45, 1.10, 85	58

**Brise-Bises** in engl. Tüll und Erbstüll 30

Etüd 1.50, 95, 75, 55

**Portieren-Stangen** mit sämtlichen Zubeh. Garantie in limt. Ruhhaus poliert 3.00 2.45 in Messing, Garnitur von 4.50 an 1<sup>95</sup>

**Linoleum-Vorlagen** abgepaßt mit Betten

Gr. 40/40 25, 45/45 40, 60/60 65, 70/70 100, 90/120 1.00, 90/140 1.50

**Decken.**

Tischdecken	in Tuch und Filzstuch in allen Farben	1 <sup>15</sup>
Tischdecken	in Filzsch und Velour	3 <sup>75</sup>
Chaisologie-Decken	in großer Auswahl	2 <sup>50</sup>
Woll- u. Pique-Bettdecken		4 <sup>75</sup>
Tüll-Bettdecken	für 1 und 2 Betten	1 <sup>95</sup>
Erbstüll-Bettdecken	für 1 und 2 Betten	6 <sup>50</sup>

**Diverses.**

Gardinen-Stangen	bis an lang	30
Holz-Rosetten	28 20 15 10	7
Gardinen-Halter	in allen Farben	5
Vitragen-Stangen	zum Verstellen	35
Teppich-Mägel	Dutzend 25	18
Messing-Ecken	Dutzend 25	15
Brise-Bises-Stangen	m. Dorn	8
Abtreter	Etüd von	18
Wachstiche	hell und dunkelfarbig, Meter von	68

**Betten.**

Eisen-Betten	für Erwachsene	1 <sup>45</sup>
Eisen-Betten	für Kinder	8
Holz-Betten	für Erwachsene	12
Polster-Betten		10
Matratzen	in allen Größen	8
Komplette Federbetten	1 Oberbett mit 6 & Federn	13 <sup>50</sup>
	1 Unterbett	75.00
	1 Kissen	5

## Wirtschafts-Artikel.

Flurgarderoben	Größe gebleicht mit ge. idyllen. Spiegel	22 <sup>50</sup>
Bambustische	mit Zeller	28
Zigarrenschränke		45
Kleiderleisten		18
Handtuchhalter		45
Pfeilerspiegel	in goldfarb. Glas	9 <sup>50</sup>
Rauchtische		95
Schirmständer		1 <sup>95</sup>
Triumphstühle		95

Reisekörbe	6.50 8.95	2 <sup>95</sup>
Waschkörbe	8.50 2.45	1 <sup>95</sup>
Vogelkäfige	2.95 1.95 98	38
Marktkörbe	2.95 1.95 1.25	90
Papierkörbe	2.95 1.95 98	45
Wandbilder	gerahmt 8.75 2.95	38
Konsolen	48 28 15	8
Wandspiegel	1.75 95 25	8
Klosettgarnitur	1.25 65	45

Küchentische	6.50	6 <sup>00</sup>
Küchenstühle		1 <sup>95</sup>
Stufenleitern	Stufe	42
Putzkommode	3.75 2.85	1 <sup>95</sup>
Blechzeugrahmen	1.45 88	42
Handtuchhalter	78 48	38
Küchenwagen	1.95	1 <sup>50</sup>
Reibemaschinen	1.45	1 <sup>10</sup>
Kaffeemühlen	98	68
Waschständer	1.25 88	48

Stubenbesen	Borsten	98	58
Handbesen	Borsten	28	23
Schrupper	Borsten	1 <sup>25</sup>	14
Schneerbürsten		22	14
Küchenlampen		28	24
Tischlampen		1.95	95
Hängelampen			2 <sup>95</sup>
Gaskocher		1.45	98
Küchenschnitzwerkzeuge	22 teilig, modern		7 <sup>25</sup>
Waschgarnituren	4 teilig, befestigt		1 <sup>45</sup>

**Chaiselongues** 23<sup>75</sup>

mit feinem Crepe-Bezug, gut gepolstert, auf 40 Federn

Sämtliche bei uns gekauften Artikel für die neue Wohnung werden auf Wunsch bis nach dem Umzug aufbewahrt

**Sofas** 54<sup>00</sup>

mit Filzsch-Teichen-Bezug, gute solide Verarbeitung, auf 32 Federn 72.50 65.00

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Druckerei G. R. m. b. H. Halle a. S.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 70.

Seite a. S., Sonntag den 22. März 1908.

19. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 21. März.

### Ein verhängnisvolles Geschehen.

Dieser Tage hat in Merseburg der fällige Provinzial-Landtag seine Sitzungen abgehalten. Die Provinziallandtag, in denen nach bewährter preussischer Methode das Volk als solches „mit zu fassen“ hat, sind reine Ständevertretungen, in denen die Vertreter des Agrarinteresses und die Vertreter des Regierungs- und Kommunalinteresses das Wort führen. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die große Masse der Bevölkerung den Tagungen dieser Provinzial-Parlamente mit gleichgültiger Aufmerksamkeit gegenübersteht. Das wird erst einmal anders werden, wenn mit Hilfe des allgemeinen, freien Wahlrechts auch in diese niedrigen Ständekammern ein kräftiger Luftzug hineinwehen wird. Wir wollen heute von den Tagungen des Provinziallandtages auch nur so viel berichten, als für Halle Bemerkenswertes dort verhandelt worden ist. Das wichtigste hiervon ist der Streit um das Provinzialmuseum.

Bekanntlich befindet sich das Provinzialmuseum zurzeit im Festungsgebäude. Der Haisus, dem diese Räumlichkeiten gehören, hat aber gefordert, so daß das Museum im Jahre 1912 abgedacht sein würde. Als Vertreterin in der Rat sprang da die Halle'sche Stadtbefehdende ein. Dabei, wie sie nun einmal ist, wenn es sich nicht um Arbeiterfragen (siehe Gosarbeiter usw.) handelt, hat sie der Provinziallandtag eine wunder schönen Wappplatz auf dem Felde am Wettinerplatz zur Errichtung eines Provinzialmuseums an. Das „honoräre Geschenk“, wie es Herr Oberbürgermeister Rabe nur einigen Tagen in Merseburg nannte, repräsentiert an Geldwert das nette Stimmenden von 300 000 Mark. Da, die Stadt Halle kann sich ja ein derartiges Präsent leisten. Leider fand der Halle'sche Ehemal keine Gegenliebe. Vor allem waren es die Vertreter der Stadt Magdeburg, deren Lokalpatriotismus mit dem Halle'schen Lokalpatriotismus in Konflikt geriet. Auch Magdeburg wollte das Provinzialmuseum haben. Halle sollte sich mit einem „Lorjo“ begnügen, d. h. nur die prähistorischen (vorgeschichtlichen) Museumsobjekte sollten in Halle bleiben, da man sie nicht gut von der Unübersicht trennen konnte.

Herr Oberbürgermeister Rabe hat sich nun in Merseburg redliche Mühe gegeben, den Herren vom Provinziallandtag das „honoräre“ 300 000 Mark-Geschenk der Stadt Halle recht verlockend zu präsentieren, aber seine Magdeburger Konkurrenten waren auch nicht faul und führten alles, was zugunsten Magdeburgs sprach, ins Feld. Kirchurinteressen fanden gegen Kirchurinteressen, und die Magdeburger Halle den Rang verlagert, führte man in Variation eines alten Spruches sagen. Schließlich wurde der Streit einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission überlassen, in der Herr Rabe noch einmal wie ein Held dafür kämpfte, daß das 300 000 Mark-Geschenk Gnade vor den Augen der Provinziallandtag finden möge. Aber es half alles nichts. Der Oberbürgermeister Lenze beantragte, das Projekt abzulehnen. Der Antrag wurde angenommen. Damit hat Halle mit seinem 300 000 Mark-Geschenk eine unrückgängige Wunde erhalten. Allzuviel „Honorarigkeit“ ist schließlich auch nicht gut.

Die bürgerliche Presse, die erst Feuer und Flamme für das Museumprojekt war, stellt jetzt die Rolle des Fußes mit den sauren Kräutern. Wir und unsere Genossen im Stadtratsordnungs-Kollegium sind stets Gegner des Planes gewesen. Der Wunsch des Provinzialmuseums hätte mit den aufgewandten Kosten in gar zu schroffem Gegensatz gestanden. Wir können jetzt mit einer gewissen Schadenfreude die Ablehnung des 300 000 Mark-Präsentos konstatieren. Vielleicht dient der Vorfall aber auch dazu, den Herren, die die Geschicke der Stadt leiten, klar zu machen, daß — frei nach einem englischen Sprich-

wort — „Honorarigkeit“ in eigenen Heim beginnen soll. Würde man sich bei berechtigten Arbeiterforderungen, zum Beispiel den Gosarbeitern gegenüber, ebenso „honorig“ zeigen und gesetzt haben, wie beim Provinzialmuseums-Präsent, so würde man beim größten Teil der Halle'schen Arbeiterklasse mehr Anerkennung finden als beim Provinziallandtag. Vielleicht wirkt die in Merseburg erhaltene Lehre, vielleicht auch nicht. Das Letztere ist das Wahrscheinlichere.

Der Provinziallandtag beschloß im weiteren Verlaufe seiner Verhandlungen einen Neubau der Kaufstumen-Anstalt auf dem Jägerplatz Nr. 25. Die hierzu erforderlichen Kosten belaufen sich auf 182 000 Mark. Für den Neubau sind die Häuser Jägerplatz 24 und 26 angekauft worden. Während des Baues soll die Anstalt in gemieteten Räumen untergebracht werden.

Zum Landeshaupmann der Provinz Sachsen wurde von Provinziallandtag der frühere Oberpräsident der Provinz, Freiherr v. Willnowski, mit 104 Stimmen gewählt. Die Wahl erfolgte auf zwölf Jahre. Der Herr Landeshaupmann erhält 15 000 Mark Gehalt nebst freier Wohnung und Garten sowie freie Beurlaubung und Heizung.

### Der Scharfmacher als Schöffe.

Eine lehrreiche Streitschlichtung. Ein geradezu klassisches Beispiel für unsere Rechtsverbältnisse lieferte die gestrige Schöffengerichtssitzung, in der wieder gegen zwei Arbeiter wegen sogenannter Streikpolizeiverfahren verhandelt wurde. Wir berichteten vorgestern mit einer gewissen Benützung, wie der Arbeiter Kersten unter einer gewissen Beihilfe des polizeilichen Uebereifers vom Schöffengericht freigesprochen wurde und freuten uns, von einem Richter einmal konstatiert zu hören, daß die Polizei nicht ohne weiteres das Recht habe, Leute von der Straße wegzunehmen. Unsere Freude über das selbstverständliche Urteil — es ist charakteristisch, daß man sich über eine Selbstverständlichkeit freuen muß — reichte aber nur bis gestern, Freitag, mittag. Zwar handelte es sich in den vorliegenden Fällen um genau dieselben Uebertretungsdelikte; in einem Falle sogar um denselben Angeklagten (Kersten), aber das Gericht kam zu entgegengesetzten Urteilen. Kersten's Urteilsurteil. Und weshalb? Als Schöffen fungierten nicht etwa Arbeiter, sondern der Vorsitzende des Verbandes der Arbeitgeber im Baugewerbe, Stadt, Reichardt, und der Malermeister Weidlich. Jedoch lassen wir die Verhandlungen selbst bereden.

zunächst betrat der Arbeiter Paul Rasch die Anklagebank, der ein Strafmandat über 15 M. erhalten hatte, weil er am Morgen des 4. Februar vor der Gasanstalt in der Krausenstraße den Verkehr gestört und dem Polizisten Julius Wiberstand geleistet haben sollte. Rasch behauptet, er habe niemand belästigt und sei in der Krausenstraße nur anständig auf- und abgegangen. Auf einmal sei der Beamte mit starker Polizeifant auf ihn losgetreten und habe ihn angefaßt. Da habe er sich allerdings gemeinert mitgehen und dem Beamten den gutgemeinten Rat erteilt, er möchte sich Anzuges umgang mit Menschen kaufen. Der Vorsitzende, ein neuer Herr, meinte zunächst anscheinlich nicht zu einer Verurteilung und nahm den Polizisten, als Rechtsanwalt Dittenberger darauf hingewiesen hatte, daß Streikpolizeistehen an sich laut Kammergerichtsentcheidung nicht strafbar sei, etwas ins Gebet. Der Polizist sagte, er sei der Angeklagte gegangen und Zeuge bildete sich ein, eine Verlesung hätte schon darin bestanden, daß der Angeklagte mandalisch stehen blieb. Denn „wenn da einer steht“ und es wolle ein anderer vorbei, dann müßte der Passant einen Bogen machen. Der Verteidiger be-

merkte hierzu: „Nach dieser Logik darf überhaupt niemand mehr auf der Straße stehen bleiben.“ Der Polizist entgegnete, daß an jeder Straßenecke hätten damals Leute gestanden, die er für Streikpolizeistehen gehalten hätte.“

An der Verhandlung beteiligte sich der Schöffe Reichardt mit heftiger Intervention. Er fragte den Beamten, was zu berücksichtigen gewesen sei und ob er sich früherer Klümpen und Verlesungen erinnere. Der Polizeibeamte antwortete in der promptesten Weise, erinnerte an den Kaufmannverleumdung und die Verlesung war gegeben. Selbstverständlich beantragte der Verteidiger die Freisprechung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten aber zu 5 M. Geldstrafe, ob einen Tag Haft; wegen Widerstandes hatte ein Strafmandat nicht erlassen werden dürfen. In der Urteilsbegründung hieß es: „Wohin sollte unsere Polizei denn kommen, wenn ihr nicht unbedingte Gehorsam geleistet wird. Die Polizei ist zur Aufrechterhaltung der Sicherheit da. Und wenn der Polizeibeamte glaubte, die Sicherheit sei gefährdet, dann müßte er einschreiten, und der Angeklagte müßte nach der Aufforderung wegehen.“

Darauf folgte die zweite Streikpolizeiverhandlung, in der der Klempner Kersten als Angeklagter erschienen sollte. Der Verteidiger verurteilte die Befehle des Gerichts die Sache dadurch zu entziehen, daß er beantragte, die Verhandlung zu verlagern, weil der Angeklagte zur Verhandlung nicht erschienen war. Das Gericht lehnte den Verlagsantrag ab, da der Angeklagte durch einen Anwalt vertreten war. Da mehreren Interessenten und Zuschauern im Gerichtssaal das Eingetragene des Schöffen Reichardt nicht sympathisch erschienen war, hatten sie den Verteidiger, den Mann als belanglosen Richter abzuweisen. Rechtsanwalt Dittenberger begründete den Antrag mit dem Hinweis, daß der Schöffe Reichardt Vorsitzender des Arbeiterverbandes im Baugewerbe sei und als solcher bei Streiks schon häufig gegen die Arbeiter Stellung genommen habe.

Wir glauben, Herrn Reichardt würde das Gefühl der Befangenheit um so mehr peinigen, da er doch als Stadtratsordner auch gegen die Petition der Gosarbeiter Stellung genommen hat. Das scheint aber nicht der Fall gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte nach langer Beratung, dem Uebertretenden Kersten keine Strafe zu erteilen, da Herr Reichardt als Schöffe kein Richter zu werden verdränge.

Der Angeklagte Kersten hatte ein Strafmandat über 9 M. erhalten, weil er an einem Februarmorgen zwischen 1/8 und 3/8 Uhr auf der Mansfelderstraße „den Verkehr gestört“ haben sollte. Es trat der Polizist Kiehl als Zeuge auf, der der vorangegangenen Verhandlung als Zuschauer beigewohnt hatte. Er entrollte ein wahres Schauerbild über die Vorgänge am betreffenden Morgen. „Seines Erachtens nach“, so meinte Zeuge, wären die ganzen Leute auf der Schifferbrücke gewesen, die in der Gasanstalt aufgehört hätten. Dabei hätten sich Leute in der Menge befunden. Wenn er gekommen sei, wären die Leute immer wieder weggegangen. Er habe Worte gehört wie: „Nur verfluchten Streikbrecher; Ihr nehmt uns die Arbeit weg usw.“ Ob der Angeklagte solche Ausäußerungen getan hätte, konnte Zeuge jedoch nicht sagen. Die Sache am betreffenden Morgen sei derartig gefährlich gewesen, daß, wenn die Polizei einen feiggenommen hätte und es dann zu einer Schlägerei gekommen wäre, 30 Polizeibeamte die Täter nicht auseinandergerückt hätten. Zeuge erklärte jedoch, daß der Angeklagte in Schifferstraße, „einer blauen Jacke“, aufgetreten sei und daß er dem Angeklagten gesagt habe: „Wenn ich Sie mit Ihrer blauen Jacke noch mal sehe, dann nehme ich Sie fest.“ Richter: „Aber, halb haben Sie denn den Angeklagten nicht feiggenommen, wenn die Sache so schlimm war? Zeuge: „Ich habe ja ein

## Entzückende Neuheiten

# Bamen-Konfektion.

Aparte Kostüme in Tuch und engl. Stoffen, Jacketts, Liftboys, Frauenmäntel, engl. Paletots, Kostümröcke, Blusen in Wolle und Seide, garnierte Kleider, Morgenröcke, Matinés etc.

Sämtliche Weiten vorrätig.  
Tadelloser Sitz :: Beste  
Fabrikate.

Mädchen-Kleider, -Blusen, -Jacken,  
Bachfisch-Kleider, -Blusen, -Paletots,  
Knaben-Anzüge, -Paletots, -Pelerinen.

Geschmackvolle Fassons  
und solide Stoffe in denk-  
bar bester Verarbeitung.

Grossartige Sortimente einfacher bis hochfeinster

## Kleiderstoffe, Seidenstoffe,

Kostüme, Blusenstoffe, halbfertige Roben und Blusen.

Hochelegante Besätze, Spitzen, japanische Borten, Tüll- und Spachtelstoffe, Passen.

Grösste und schönste Auswahl zu sehr billigen Preisen.

# Brummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Kühles Merkmal, da der Angeklagte eine Hans Jaks getragen hat. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dittengerger behauptete die Zeugenaussage, wie sie benoetigt werden musste. Auf die Frage: „Sehe, sind Sie in der vorigen Verhandlung hier als Fahrbre ausgegeben?“ antwortete der Zeuge: „Ja wohl.“ Dann erklärte der Verteidiger, nachdem der Amtsgericht 9 Mr. Selbstfrage beantwortet hatte: „Der Zeuge hat sich bemüht, die Gerechtigkeit des Verurteilten zu begründen; ich verzichte unter diesen Umständen auf weitere Ausführungen und beschränke mich damit, die Freisprechung des Angeklagten zu beantragen.“ Das Gericht urteilte auch diesen Angeklagten zu 5 Mr. Selbstfrage und brachte in der Urteilsbegründung zum Ausdruck, dass das einwandfreie Zeugnis des Zeugen kein Misstrauen verdiene. — Früherer Arbeiter, die der Verhandlung als Zeuge beigegeben hatten, verließen mit sehr gemilderten Gefühlen den Gerichtsaal, wo man im Namen des Königs für Recht erkannt hatte.

Ablesen von dem Urteil, worüber wir gestern berichteten, sind wir schließlich daran überzeugt, daß Verurteilungen in diesen Fällen nicht erfolgt wären, wenn das Gericht anders besetzt gewesen wäre. Während die Arbeiterschaft auch die Zulassung von Arbeitern als Schlichter und Geschworene verlangt, wirkt in solchen Fällen, die leicht zu einer Befangenheit führen können, der Vorwissen eines Unternehmensverbandes mit. Und würden wir das Verfahren so fenzelnähen wie wir es möchten, dann — Wir leben ja aber in einer Zeit der liberalen Kern — Rumtum.

\* Eine liberale Märzfeier. Ein Teil des Gesellschaftlichen liberalen Bürgertums hat doch eine Märzfeier veranstaltet, wie wir hiermit berichtigend konstatieren wollen. Freilich nur dieselbe nicht dem Ansehen der liberalen Vorkämpfer des Sturmjahres 48 gewidmet, sondern es war ein „Straßenfest im falschen Geiste“, das der 11 kommunale Bezirksverein im Wintergarten veranstaltet hatte, um die Salaezeitung so hübsch sagt, für einige Zeit, die Sorge um das Wohlergehen der Stadt“ zu vergessen. Die gefällige Rede, auf der diese „liberale“ Märzfeier stand, geht u. a. dahin hervor, daß ein Verzeß: „Der Feind hat die Fesseln weg“ und der Schreier: „Zu helfen, Herr Leutnant!“ stimmlichen Feiertagessprüche hatte. Daß dann auch „nach beherrschten liberalen Grundbitten“ geklopft, getrankt und getrunken wurde, ist selbstverständlich. Die ganze Veranstaltung trug dem neuesten liberalen Grundbaue: „Stumpfsinn, Stumpfsinn, du mein Vergnügen“, „voll und ganz und unentwegt“ Rechnung.

\* Folgen aktu schneller Fahrten. Heute morgen fuhr in der Vermögensfrage ein Mitarbeiter des Mitteilungsblattes nach Haus in so schnellen Tempo die Straße herab, daß der Wagen aus nicht aufgefallter Ursache umschlug. Die drei Insassen wurden beinahe schreiend, nachdem aber glücklicherweise keinen Schaden. Ein kleines Quantum Milch ergoß sich auf das Straßengestirn, außerdem wurde die Gabel des Wagens zerbrochen.

\* Die vier Hofflinge, die in der Nacht zum Donnerstag einen Arbeiter mit Messern bearbeiteten, sind noch nicht ermittelt worden. Der verlesene Arbeiter heißt Otto Kueß.

\* Aus dem Bureau des Stadt-Scheuers. Zur 12. (letzten) Vollversammlung und bedeutend weniger Vorzugsrechte ausgenommen werden, als Kluge vorhanden sind. Infolge davon liegt zur Sonntag-Nachmittag-Vorstellung eine ganze Anzahl guter nummerierter Sitzplätze zum Verkauf an der Tagesstätte, die auch ohne Vorzugschein zum Preise von 60, 40 und 25 Mf. abgegeben werden. Zur Aufführung gelangt Fellinus Nathan der Weise. — Der Abend bringt die Carmen-Prämie. In Bezug auf die musikalische Ausstattung ist manches Unangenehme zu bemerken, was in Halle bisher noch nicht bekannt war, u. z. B. das aus Mandolinen und Gitarren bestehende Orchester auf der Bühne, welches den Tanz zu Beginn des 2. Aktes begleitet. Ferner die unangenehme Tonlage der Sänger vor der Arena im 4. Akt, die strahlende Aufmachung des großen Balletts und des zugehörigen Soli-Chores, endlich auch die Bühnenmusik zum großen Eingang vor dem Eingangs. Die Titelmelodie singt Fel. Sebald. Neu ist nur Herr Franz in der Partie des Grambo. — Der Montag bringt eine letzte Aufführung von Rein Leopold. Die 10. einzige Aufführung in komischer Sprache der Operette „Ein Walzertraum“ ist für Dienstag angesetzt. Mittwoch: Carmen. Freitag: Die Afrikaerin. Donnerstag und Sonnabend gastiert der künftige Hofkapellmeister Rudolf Christians als Gamont u. Dolm. (Journalisten).

\* Aus dem Bureau des Hof-Theaters. Das Hoftheater der Stadt hat am 12. d. M. Sonntagabend zum vorletzten Male in Szene. Morgen, Sonntag, finden zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt. Nachmittags 4 Uhr findet die letzte Aufführung von Der Dorfparre statt. Zu dieser Vorstellung gelten die bekannten ermäßigten Preise. Abends 8 Uhr ist die Premiere von Die schöne Wittibälerin von Regener, ein Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten v. Carl Wittig. Bekundet erwähnt seien die Einlagen nach dem 1. Akt: Der Wunsch, Männerquartett von A. Witt und Schellen. Männerquartett von A. Kirch.

Alle Vorstellungen gehen bei gewöhnlichen Preisen vor sich.

\* Aus dem Bureau des Hof-Theaters. Sonntag finden wieder, wie üblich, zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr Nachmittagsvorstellung zu keinen Preisen, wo

angesehen ihrer Erwarfung das Recht hat, ein Stück Zeit einzufügen. Ebenso findet die Hauptvorstellung des heutigenabend Programms statt. Auch sie nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Letztere erst 8 1/2 Uhr ihren Anfang nimmt.

\* Zoologischer Garten. Unsere Hoffnung, daß das Untergeordneten der großen Parkeingänge für gut fürchten möge, hat sich erfüllt. Am Dienstag vormittag konnten wir das Vorhandensein eines großen Wiederkäuer. Das Weibchen lag seit darauf und hat jedoch den Hof gar nicht oder doch nur auf Augenblicke verlassen. Die Legt haben eine kleine Menge des Weibchens durch das Wägen nicht beobachtet, in der Freiheit soll das Letztere während der Vermittlung und ersten Nachmittagsstunden brüten und das Weibchen den übrigen Teil des Tages. In allen übrigen Punkten behält unser Wissen die bisherigen Beobachtungen. Der Hahn heißt es, die Bruntzeit fällt in Eranter in die zweite Hälfte des Februar oder in den Anfang März. Der Hof wird gewöhnlich in einer Felsenhöhle oder wenigstens unter einem überhängenden Felsen errichtet und besteht aus einer niedrigen Schicht nicht sehr harter Fleiter. In diesen Hof legt das Weibchen ein weiches Ei. Zu bemerken ist, daß die Eier ruhig neben sich auch bei Seiten und Ovaleförmigkeit. Da die Eier im Schwarzwald gefasst, sich unmittelbar neben ihrem Hofe anzusehen und zu nisten.

\* Nielesben, 20. März. (E. B.) Zur Gemeinderatswahl am 31. d. M. Unsere diesjährige Gemeinderatswahl findet Dienstag, den 24. März, nachmittags um 3 Uhr im Weidackerhofen statt. Die dritte Klasse wählt zuerst. Von den vereinigten Gruppen Schifferstraße und Neugäßchen ist der Vergannant Hofl Wale aufgestellt, wenn nicht in letzter Stunde der Bürgerverein einen neuen Kandidaten aufstellt. Wüßigt aller wohlberedigten Arbeiter ist es, sich diesmal an der Wahl zu beteiligen. Von unserer Seite ist der Maurer Albert Dörner als Kandidat aufgestellt. Arbeiter, durch die Wahl Dörners nicht zu gewinnen, werden Gemeindemitglied und einzeln in unser Gemeindepatrium zu bekommen. Wenn gegen in unserem Cric gibt es noch recht viel zu regeln. Wissen doch die beteiligten Klassen, und speziell die erste Wählerklasse, durch ihre Vertreter im Gemeinderat ihre Interessen zum Schanden der Gemeinde in recht gefährlicher Weise wahrzunehmen. Haben doch die Wähler der ersten Klasse im Jahre 1907, die Nielesbener Grube 13 000 M. und die Portland-Zementfabrik 5 000 M. Steuern weniger an die Gemeindegasse gezahlt als 1906. Und dabei machte die Zementfabrik 1907 70 000 Mf. mehr gut als 1906, so daß die armen Aktionäre dieses Jahres 11 Proz. gegen 8 Proz. im Jahre 1906 einbrachten konnten. Als nämlich bei Gründung des Nielesbener Bürgervereins Herr Stordur, der Schreiber von der Zementfabrik, in seinem Referat bemerkte, daß die Grube Neu Glind 18 000 M. und die Zementfabrik 5 000 M. Steuern 1907 weniger gezahlt hätten als 1906, war es notwendig, genau über die Verhältnisse nachzufragen. Haben die Gemeindeführer zu meinen. Da Herr Stordur als Vertreter der ersten Klasse im Gemeinderat sitzt, wird er (wenn Herr Dörner gewählt wird) gezwungen werden, über diesen Widerspruch Auskunft zu geben. Aus diesem Beispiel kann jeder Arbeiter sehen, daß sich die Verhältnisse also verhalten können. Wer in recht gefährlicher Weise um die Steuern zu brücken wissen. Wenn die Gemeinderatswahlen aber sind es gerade die Verlegte, die sich von den Grubenverwaltungen dazu benutzen lassen, um uns niederranzuhauen.

\* Nielesben, Arbeiter, Wähler, laßt euch nicht verleiten! Bei der Gemeinderatswahl 1906, am Morgen des Wahltages, besuchten die Damenämmer unsere Kolonnen folgende Karte: Um ihre Kandidaten durchzubringen, verhielten sie an bestimmte Wähler gedruckte Karten mit der Mitteilung, die Wähler sollten den Parteigenossen Karl Nände und den Vergannant Franz Miller wählen. Damals war von der Partei der Lagerarbeiter Albert Woge und als Hausbesitzer Emil Müller aufgestellt. Keiner von beiden war Hausbesitzer, sie konnten deshalb auch gar nicht in Betracht kommen. Auch fehlte auf den gedruckten Karten der Name der Diederich, für diejenigen, die sich an der Wahl beteiligten, wurde zwar durch das Eingreifen Nändes der Schwindel noch rechtlich aufgehoben, aber beteiligten sich infolge die Wähler Nände und Wähler nicht an der Wahl. Die Folge war, wir unterlagen. Für uns, das sei hiermit nochmals festgehalten, kommt nur der Maurer Albert Dörner in Betracht, alles übrige fällt weg.

\* Dienstag, 20. März. (E. B.) Bergarbeiter-Ausflug. Auf Grund der Heiterkeit heute nach Mann wegen Abbruchbestimmungen die Arbeit niedergelegt. Die Bergarbeiter werden am Solbarrtag erfucht!

\* Gröbers, 20. März. (E. B.) Gemeinderatswahl. Einen Sieg davongetragen haben die Genossen von Gröbers. Genosse Kegel ist gewählt mit 19 Stimmen. Unter Gegner, der Glasermeister Schwarz, erhielt 16 Stimmen. Es fanden zwei Wahlakte statt.

Am ersten Wahltag erhielt der Gegner 16 Stimmen, unter Genosse 18 Stimmen, und Herr Stiecher (bisheriger Vertreter) eine Stimme. Dagegen erhoben die kleinen Wähler Protest. Es war nämlich ein Irrtum vorgekommen. Der Genosse Schaeff und der Stellvertreter Schaeff hatten ihre Namen verwechselt, und deshalb der Protest. Es handelte sich um eine Stimme, dann entschied das Los.

Der Wahlrichter Herr Frenzel, hatte auch einen beauftragt, einmal rauszuführen, ob noch jemand da wäre, der wählen wolle. Es kam aber keiner. Demart wollen wir noch, daß die Sache gut eingefädelt war. Bei den vorigen Wahlen ist stets der Gemeindevorstand herausgelaufen und hat die Wahl bekannt gemacht, diesmal aber nicht. Es ging also alles geheim. Die Wahl war am 18. März, abends 8 Uhr.

Um 5 Uhr mußte einer unserer Genossen, daß die Gemeinderatswahl stattfand. Nur zwei Stunden Kulation haben uns zum Siege verholfen. Die kleinen Kinder und Geschäftleute, die geschäftlich von den Wahlen leben, sind hineingelassen. Diese Wahl soll uns ein Vorzeichen sein, wir wollen nicht ruhen, sondern weiter arbeiten, bis die ganze dritte Klasse uns gehört. Eine mehr als eigentümliche Haltung nahm Herr Stiecher ein; er war bisher unser Vertreter und hat für Meister Schwarz getimmt. Da kann man sehen, welche Interessen er vertreten hat.

\* Zwenben, 20. März. (E. B.) Bei den Gemeinderatswahlen wurde der Genosse Maurer Otto Esslin, mit sechs gegen vier Stimmen gewählt. Von 40 stimmberechtigten Wählern der 3. Klasse beteiligten sich nur zehn an der Wahl.

\* Cöpin, 20. März. (E. B.) In der Gemeinderatswahl haben sich die organisierten Arbeiter diesmal nicht beteiligt, der bürgerliche Kandidat wurde somit gewählt.

\* Genesna, 20. März. (E. B.) Der Sieg des bürgerlichen Kandidaten bei der Gemeinderatswahl am 19. März ist aus dem Wirken des patriotischen Selbsteifers und die Arbeit des Radfahrers und eines Formschneiders zurückzuführen. Letzterer hatte es besonders auf die Stimmen der hausbesitzenden Witwen abgesehen, in deren Vollmacht er hinging. Letzere haben auch gemeinschaftlich organisierte Maurer, Glasermeister und Metallarbeiter für den Gegner gestimmt. Insbesondere können ihnen das Unrecht ihres Zugs zum Bewußtsein. Der bisherige Arbeitervertreter Albert erhielt auf diese Weise nur 31 Stimmen, während auf den bürgerlichen Kandidaten Schulmann 59 Stimmen fielen.

### Parteinachrichten.

— Eine mächtige Demonstration gegen die Verschleppung der Wahlrechtsreform im sächsischen Landtage veranstalteten die Leipziger Arbeiter. In neun Versammlungen, die von etwa 18 000 Personen besucht waren, protestierten sie gegen die Mißstände in der „Zukunftskammer“ der Wahlrechtsdeputierten, in der auf die Kleinrenten, gebildigte, hinterlistige und unerbittliche Weise zwischen den Nationalliberalen und den Konservativen um die Mandate gekämpft werde, um einen Wechsel der Verwaltung zu produzieren. Liberalen wurde eine Resolution angenommen, die das Verbalten der bürgerlichen Parteien verurteilt und energisch das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht fordert. Die somit so großmächtigen „Nationalen“ hatten sich nicht hervorgezwängt. Zu Prozessionen ist es, soweit bis jetzt bekannt, nicht gekommen.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

\* Ein unerhödet hartes Urteil wurde, wie wir schon kurz meldeten, am Mittwoch vom Landgericht in Görlitz gegen den Genossen Herrn Fleißner von der Sächsischen Arbeiterschaft in Dresden gesprochen. In der Nr. 212 der Görlitzer Volkszeitung (ein Kopialat der Sächsischen Arbeiterschaft mit eigenem lokalen Teil) vom 11. September vorigen Jahres fand ein Urteil, überschrieben: „Informativiertes Verbrechen.“ Das Urteil behandelte eine Berliner Landgerichtsverhandlung gegen mehrere Schenkleute, die mit der Verurteilung der Angeklagten wegen Mißhandlungen der Polizeiamtende endete. An den Verdict wurde eine einbringliche Kritik der Mängel des Polizeiverfahrens gemittelt, die solche Mißhandlungen von Bürgern auf den Polizeiamtenden möglich madden. Im Anschluß daran wurde geschrieben, daß wiederholt die Gerichte nicht instande gewesen seien, die Vergehen der Polizeibeamteten festzustellen. Durch diesen Artikel sollen die preussische Schamenshaft und die preussischen Richter beleidigt worden sein; von den preussischen Ministern des Innern und der Justiz merz Strafantrag gestellt. Genosse Fleißner hatte damals vertretungsweise über die eigentliche Verantwortliche (war in Berlin) den politischen Teil der Wirklicher Volkszeitung mit dem inkriminierten Artikel als verantwortlicher Redakteur gezeichnet. Genosse Loubach, der Görlitzer Redakteur, sollte nach der Willkür für die Verbreitung der Zeitung verantwortlich gemacht werden. Die sechs drei Stunden währende Verhandlung endete mit der Verurteilung des Genossen Fleißner zu sechs Monaten Gefängnis.

Trotzdem nur formale Befolgung nach § 188 angenommen und die erst mit angezogenen §§ 189 und 187 fallen gelassen worden waren!

Genosse Fleißner ist bekanntlich Reichstagskandidat des Wahlkreises Leipzig-Liebenwerda.

### Aus dem Reiche.

Berlin. Wegen Eittlichkeitsverbrechen s wurde der Döpfer Giesecke in Wittenberg festgenommen und dem Untersuchungsrichter angeführt. Er vering sich seit längerer Zeit unter dem Namen des Giesecke, um in verschiedenen Städten, in die Frau und eine andere Tochter des Reiches anzuklagen. Der Verhaftete leugnet, ist aber durch die Beobachtungen seiner Frau und Tochter und durch die Befundungen des maßgebenden Rindes überführt.

Berlin. Ferner Explosion. Mit ein Ausbruch der Zwenbenophete in Dresdenbin mit offener Pistole den Keller:

# Wieviele kostet eine Wohnungseinrichtung?

3 Zimmer u. Küche	1 Salon, echt nussbaum, 1 Wohnzimmer, modern,	komplett Mk. 1000	
2 Zimmer u. Küche	1 Schlafzimmer, hell oder dunkel, 1 elegante Küche		komplett Mk. 500
1 Zimmer u. Küche	1 Wohnzimmer, modern, 1 Schlafzimmer, englisch, 1 Küche		
	(elegant Mk. 300) . . . . .		

6 jährige Garantie! Lieferung durch eigenes Geschirr frei! Neue Kataloge gratis! Saubere dauerhafte Arbeit!

## Hallesche Möbelhallen Th. Pöppel, Halle a. S., Brüderstrasse 12.

der Reichstag ein Interesse an der Veröffentlichung dieser Verhandlungen hat.

Wien, 21. März. Die seit drei Jahren geschlossene Universität Wien soll im Herbst dieses Jahres bestimmt wieder geöffnet werden.

### Vermishtes.

Wir immer geschieden. In Lütich ist erkrankt der 47-jährige... Die immer geschieden. In Lütich ist erkrankt der 47-jährige... Die immer geschieden. In Lütich ist erkrankt der 47-jährige...

### Versammlungsberichte.

Zimmerer, Galle. Am 18. März tagte bei Strieder eine außerordentliche Mitgliederversammlung... Zimmerer, Galle. Am 18. März tagte bei Strieder eine außerordentliche Mitgliederversammlung...

möglichkeit zu vernichten. Denselben Herd sind der Arbeiterverband und die Kathode, das man vertritt, an Stellen der Arbeiterorganisationen... Die heutige Versammlung des Verbandes der Zimmerer, Tischler...

Auf Grund der Verleumdungsbekundungen wurde sodann eine Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen... Auf Grund der Verleumdungsbekundungen wurde sodann eine Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen...

### Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Berlin, 21. März. Ueber den Journalistenstreik im Reichstag wird noch berichtet, daß Abgeordneter... Berlin, 21. März. Ueber den Journalistenstreik im Reichstag wird noch berichtet, daß Abgeordneter...

ber Reichstag ein Interesse an der Veröffentlichung dieser Verhandlungen hat. Petersburg, 21. März. Die seit drei Jahren geschlossene Universität Wien soll im Herbst dieses Jahres bestimmt wieder geöffnet werden.

### Letzte Nachrichten.

Wien, 21. März. Die parlamentarischen Berichterstatter der Wiener Zeitungen beschließen, eine telegraphische Kundgebung an die Berliner Reichstags-Journalisten zu richten... Wien, 21. März. Die parlamentarischen Berichterstatter der Wiener Zeitungen beschließen, eine telegraphische Kundgebung an die Berliner Reichstags-Journalisten zu richten...

Bater und Sohn. Der kleine Willi, dessen Vater geborener Hofbringer und naturforschlicher Gelehrter ist, hat heute den Deutsch-französischen Krieg in der Geschichtsstunde durchgenommen... Vater und Sohn. Der kleine Willi, dessen Vater geborener Hofbringer und naturforschlicher Gelehrter ist, hat heute den Deutsch-französischen Krieg in der Geschichtsstunde durchgenommen...

MAGGI Bouillon-Würfel. 1 Würfel für 1 Tasse (1/2 Liter) feinste Bouillon 5 Pf. Man achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.

Ständeamtliche Nachrichten. Galle-Feld, Steinweg 2, 20. März. Aufgebotes: Am. Wagner u. Martha Gentsch (Anhalterstraße 14 u. Wörthgänger 11).

Grosse Auswahl fertiger Konfirmanden-Anzüge von Mk. 12.- bis 39.- Elegante moderne Ausführung. Herm. Bauchwitz Markt 4. Gegr. 1850. Formel 2306.

Die Neue Zeit. Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Es sollte niemand versäumen, auf Die Neue Zeit zu abonnieren. Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf. Einzel-Nummer 25 Pf.

Warum sind Sie so trübsicht. 1 Mark 40 Pf. für ein Pfund Butter zu bezahlen? Margarine. Muldenperle erstklassig feinste Butter. Ist köstlich, frisch, delikat; problemlos Sie brutz; auf Wun ch Kostproben frei Haus, Das Pfd. kostet nur 90 Pf., ausserdem erhält man als Beigabe einen Wirtschaftskalender gratis sowie Rabattmarken; nur allein zu kaufen Gebr. Rau, Albrechtstr. 2/3, Frankfurt 2308. Beachten Sie unsere Zugabon-Kollektion im Schaufenster!

Achtung, Schuhwaren! Zum bevorstehenden Konfirmationsjahre empfehle ich mein reichhalt. Lager Grobes Lager in getrag. Halb-, Lang- u. Schnürschuhen von nur gutem Fernleder. Dagegen werden den Gummischuhen in Schalen und Abziehe werden in 1/2 Stunde gefertigt. J. Wolf, Schuhmachereimer, Markt 18 u. Mühlgasse 2. Weisswels. Wein Barbier- u. Friseur-Gesellschaft befindet sich Mariesstraße 13. Um geneigtes Wohlwollen bitten, zeichnet Oskar Köhrstädt, Friseur.

Trockenschnittel hält stets auf Lager u. verkauft zum Tagespreise Herm. Meusel, Lager Ramenarweg. Mädchen von 16-18 Jahren, welche gewillt sind, mit einer Theater-Gesellschaft zu reisen, werden gesucht. Anfragen unter A. 10 an die Volks-Buchhandlung Oskar Köhrstädt, Weigenfels. Lohnenden Nebenverdienst. Löbende stolze fleigende Dame in Halle und umliegenden Orten. Köhler, Oskar Köhrstädt, Halle a. S. erbeten.

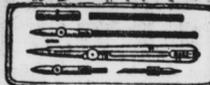
Unterröblingen. Zum Geburtstag meines lieben Mannes und unseres Partei-Genossen ein donnerndes Lebehoch. Ob er sich wohl was merken läßt? Freud wir raten Die das Beste. Trunk zu diesem frohen Feite Bier und Wein in vollen Zügen. Doch den Insul den las liegen. Halte lies im Trinken Was. Dann ischad' es nicht, das die Hoch. Frau Fiechtos und viele Parteilossen. Da capo. Eine Sammlung originaler, humoristischer und satirischer Deklamationen und Kuplets nach bekannten Motiven. Preis 30 Pf. Vorträge, Kuplets, Netze, Lieder humoristischen und satirischen Inhalts. Preis 10 Pf. Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Sonntage eines grossstädtischen Arbeiters in der Natur. Preis 60 Pf. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben guten Mutter und Großmutter, Witwe Pauline Hampel geb. Günther, sowie für die zahlreichen Freundschaften, lagen mir allen unteren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf. Vorgefallen nachmittags verschied plötzlich während der Arbeit, an einem Gehirnlage, mein Unterwiesler, Herr Karl Friedrich Graf, Ueber 30 Jahre 5' 2 er mir zur Seite. Er war ein reiner Mann. 2. März (Saarferd) am 20. März 1908. G. F. Ebertus, Wühlerwerk.

St. Mädchen u. Weibchen. Gedruckt Gadenstr. 36, 12. Caferberlegung gegen Kostgeld gleichmäßig. Nachruf. Vorgefallen nachmittags verschied plötzlich während der Arbeit, an einem Gehirnlage, mein Unterwiesler, Herr Karl Friedrich Graf, Ueber 30 Jahre 5' 2 er mir zur Seite. Er war ein reiner Mann. 2. März (Saarferd) am 20. März 1908. G. F. Ebertus, Wühlerwerk.



**Richter'sche Reisszeuge**  
sind die besten.  
Verfertigung aller Schulen,  
b. 3 - 60 Nr. in größter Auswahl,  
sowie sämtl. Zeicheninstrumente  
empfehlen

**Carl Schaefer,**  
Optiker u. Mechaniker,  
Gr. Ulrichstr. 29.  
Ersatzteile. Reparaturen.

**Wohnungseinrichtung**  
für nur 465 Mk. Schrank, Spiegel,  
Bertisch, Truhen, Spiegel,  
Blattfeld, launiger Sofa, 4  
Polster, 2 Betten, 2 Matrasen,  
1 Sofa, 1 Küchenstuhl, Küchen-  
tisch, Küchenstuhl, Transporthol.

**Harmann, Brüderstr. 3.**

**Hochfleisch.**

Diese Woche prima fette Ware.  
Alles andere wie bekannt. Nur bei  
**Max Hitzschke,**  
Kleine Ulrichstr. 29.

**Schuhwaren**  
für Konfirmanden  
empfehlen in größter Auswahl  
zu billigsten Preisen

**Otto Hutans,**  
Trothaerstraße 31.

**Lehrling** sucht Weikert,  
Schmiedemeister,  
Brunnenstr. 1a.

**Gr. Konfirmandinnen.**



„Ise“ 5 50  
mit Schleifen-Garnierung und  
schöner Stickerei ganz auf Futter  
Wert 15.—, 11.—, 8.—.

„Babetta“ 3 25  
mit Satin und Perlbilderei  
sehr beliebt Wert  
in eleganter Ausführung ganz auf Futter  
Wert 12.—, 9.—, 6.—.

5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

**M. Schneider,**

Leipzigerstrasse 94.

**Neu-Eröffnung**

**Kinematographen-Theaters**

Gr. Ulrichstr. 20.

Reichhaltiges,  
stets abwechselndes Programm.  
Angenehmer Aufenthalt.

**Bekanntmachung!**

Grosser Verkauf der vom Konkursverwalter erstandenen Waren aus

**Konkursmassen,**

Gelegenheitskäufen u. aus Engros-Geschäften, Fabriken  
herrührenden

**Uhren, Gold- und Silberwaren.**

Es kommen zum Verkauf: Taschenuhren in Gold und  
Silber u. s. w., Herren-Uhren, 30 Stunden gehend, v. 2,75 Mk.  
an. Echt silberne Herren- und Damen-Uhren von 9 Mk. an.  
Goldene Damen-Uhren von 15 Mk. an. Goldene Herren-Uhren  
mit Sprungdeckel, Ankerwerk, 15 Rubis von 40 Mk. an. Goldene  
Herren-Repetier-Uhren, 585/9 gestempelt, mit Viertel-Schlagwerk,  
von 130 Mk. an. 200 Stück Wand-Uhren, Wecker, Freischwinger.  
Grosse Auswahl in langen Damen-Uhrketten, Halsketten, Herren-  
Uhrketten, Kavalier-Ketten, Broschen, Ringen, Ohrringen,  
Kettenarmbändern u. s. w. Brillant-Ringe, -Broschen u. s. w.  
unter Preis. Fingerringe Trauringe. Ein Posten goldene Ringe,  
333 gestempelt, von 1,25 Mk. an. Zu Festgeschenken geeignete  
Schalen, Tafelanfsätze.

Günstige Kaufgelegenheit geeigneter Geschenke.  
Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche Garantie.  
Uhren-Reparatur-Werkstatt im Hause.

**A. Weiss,** Halle a. S.,  
Kleinschmieden 6,  
neben der Engel-Apotheke.

**Möbelmagazin Halescher Tischlermeister.**

E. G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 50, neben den Kaiserstraßen.

Wir empfehlen solid gearbeitete

**Wohnungs-Einrichtungen,**

komplett, zu Mk. 350<sup>00</sup>, 457<sup>50</sup>, 516<sup>50</sup>, 594<sup>00</sup> etc.

Gegen bar mit 5 Prozent Rabatt. — Garantie.

Transport für Halle und Umgehung frei.



**Dampfschiff- und Motorbootfahrt  
nach der Rabeninsel.**

Eröffnung. 2 Uhr an regelmässige Abfahrten.  
Telephon 3003. C. Schröpfer, Unterplan.

**Schultornister  
und Schultaschen,**

Frühstückstaschen und  
Happen aller Art  
in eigener und gebiegener  
Sattlerarbeit, sowie  
**beste Markttaschen**

empfehlen  
zu ganz billigen Preisen

**Paul Goldner,**

Albert Herrmann Nachf.,  
Sattler,  
67 obere Leipzigerstr. 67.



Billigste und realiste Bezugs-  
quelle, grösste Auswahl  
in

**Kindermänteln,  
Wagendecken,**

sowie vollständige  
Baby-Anstattungen.

**Benkwitz Nachf.,**  
Inh. Ad. Mandolik,  
Halle a. S., Alter Markt 3.

Selbständig arbeitende  
**Schlosser**  
für dauernde Lohn- u. Akkord-  
arbeit gefucht.  
Berthel Maschinenbau G. m. b. H.,  
Turmstraße 117.

**Anzüge**  
mit 5 Mk. Anzahlung.

Auf  
**Abzahlung**  
erhält jeder

<b>Möbel</b> für 95 Mark, Anzahlung 5 Mk. Moderne Schlafzimmer komplett, Anzahlg. 8 Mk.	<b>Möbel</b> für 110 Mark, Anzahlung 7 Mk. <b>Möbel</b> für 215 Mark, Anzahlg. 20 Mk.	<b>Möbel</b> für 150 Mark, Anzahlung 10 Mk. <b>Möbel</b> für 450 Mark, Anzahlung 30 Mk.	<b>Möbel</b> für 200 Mark, Anzahlung 15 Mk. Moderne Küchen komplett Anzahlg. 5 Mk.
---	--	--	--

**Schuhwaren**  
Anzahlg. 3 Mk.

**Federbetten**  
Anzahlg. 3 Mk.

Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

**Robert Blumenreich**  
Gr. Ulrichstr. 24, I. II. III. Etage.  
**Kinderwagen**  
Anzahlung  
3 Mk.

**Anzüge**  
mit 5 Mk. Anzahlung.

Typische, Frackdecken, Gardinen, Portiänen etc.  
Damen-Konfektionen, Kleiderstoffe, Mantelstoffe etc.

**Hydraulith** Nach wie vor  
bleibt  
**Compesin**  
das beste Scheuer-, Wasch- u.  
Bleichmittel, denn es ist den bio-  
logischen Wasserverhältnissen  
angepasst. Ueberall erhältlich.

**Paul Schäfer, Gärtnerei,**  
Ludwigstrasse, Halle a. S., Ludwigstrasse,  
empfiehlt eine reichliche Auswahl in  
**blühenden und Blatt-Pflanzen.**  
Gleichzeitig bringe meine  
**Kranz- und Bukett-Binderei**  
in empfehlende Erinnerung.

**200 Cigarren umsonst!**  
Kaufe gr. Konfursticket etc. u. bringe wieder für kurze Zeit 200  
solle 6 Pl.-Cigarren für Mk. 10,70 oder 200 solle 5 Pl.-Cigarren  
für Mk. 12,70. Ausser gebe 200 Cigarren gratis f. Weiter-  
empfehl. Also diesm. 400 Cig. f. 10,70 od. 400 Cig. f. Mk. 12,70.  
Nur wer bis 3. 20. März bestellt, erh. die 200 St. umsonst.  
Garantiefreie: Geld zurück, n. Cigarren nicht gefallen.  
A. Kaufmann Nachf., Cigarren-Fabrik-Verer, Hamburg 36.

**Grosser Ausverkauf**

für **Grammophon-Liebhaber**  
Mammut-Sprechapparate v. 15 M. an.  
Auf jeden von mir gekauften Apparat  
leiste ich Garantie und gebe trotz der  
billigen Preise noch 10 Proz. Rabatt.  
Spezial-Haus für Musikwerke.  
**M. Schmidt, Mechaniker,**  
nur Geisstrasse 33  
— Ecko Harz. —



Brüderstrasse Nr. 13. **W. Krause,** Brüderstrasse Nr. 13.  
Verkauf von  
**Fenster-, Spiegel- u. Rohglas, Leisten u. Rahmen.**

Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Trob. — Druck der Halleischen Schriftensetzerei-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Gewerkschaftsloos.

Dem Fortschritt der Gewerkschaften. Die Metallarbeiter-Genossenschaft bringt folgende Statistik über die Mitgliedszahlen der Gewerkschaften im Jahre 1907:

Table with columns: Gewerkschaften, Mitglieder im Vorjahr 1906, Mitglieder im Jahr 1907, also Männer, also Frauen. Rows include Bauhandwerker, Brauer, Bildhauer, etc.

Diese Zahlen sind vom dritten Quartal 1907, da weitere Angaben jetzt nicht vorliegen.

Die Organe der Gewerkschaften - auch das Weissenfelser - wissen immer von uns anzuherbeigehenden Nachrichten und Erfahrungen der Gewerkschaften zu berichten.

Aus den Nachbarkreisen.

Kiesels, 20. März. (W. B.) Bürgerliche Gemeindevorsteher unter sich. In der letzten Vertreterversammlung wurde zunächst über einen Antrag des Vorsitzenden verhandelt.

Befürworter des Vorstands wollte dann noch wissen, wie es mit den überlebenden Separationsgeldern stehe. Diese sollten doch an die Bondwitzer zurückgekauft werden.

Sonntags-Blauderei.

Beschwerden an den Bildungsausschuss. Es ist ein Skandal, daß bei den Veranstaltungen des Bildungsausschusses die Türen so spät geöffnet werden.

Wir möchten den Bildungsausschuss dringend ersuchen, den Saal bei seinen Veranstaltungen nicht so früh zu schließen und den Saal zu öffnen.

Es ist einfach grober Unfug, wenn bei den Veranstaltungen des Bildungsausschusses das Bier so spät geöffnet werden soll.

hat er etwas gegeben, dem anderen nicht! Wagner protestierte hiergegen und erklärte, er könne noch viel schlimmeres sagen als das, was er hier zu sagen wolle!

Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps.

Militär gegen Zivilisten. Das Oberkriegsgericht in Magdeburg trat heute im Saale des Kriegsgerichts zu Verhandlungen zusammen, um noch einmal den Angeklagten des Reichsmittlergerichts 31 m. c. m. a. n. v. den 2. Quartier des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 75, womit sich die Militärtage wiederholt beschäftigt haben, nachzuprüfen.

nicht verurteilt worden ist. Daß der Angeklagte wieder in Freiheit gesetzt wurde, ist ein Erfolg, der die öffentliche Meinung freudig begrüßt.

Briefkasten der Redaktion.

- A. C. 100 P. Steuern brauchen Sie für minderjährige Kinder nicht zu bezahlen. Wenn das Gota als Gewährsteller beauftragt wird, kann im Falle der Pfändung beim Amtsgericht die Freigabe verlangt werden.

Versammlungs-Anzeiger.

In der nächsten Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben: Halle: Arbeiter, Dienstag, 24. März. Braun, Dienstag, 24. März. Wittenberg: Konferenz sämtl. Gewerkschafts- u. sonstiger Arbeitervereins-Vorstände, Montag, 23. März.

Arbeiter-Sekretariat, Salz a. J., Herz 12/13, Hof, 2 Treppen.

So schadet das nichts weiter. Hauptsache ist, daß das Publikum angeleitet und leitet. Wenn einer den ganzen Tag über arbeiten muß, dann ist er froh, wenn ihm auch ein paar Paßen vorgemacht werden.

# Konfirmanden- und Backfisch-Jacketts



Erbsste und vielseitigste Auswahl der neuesten und beliebtesten Façons, schwarz und farbig, in allen Preislagen.

Gelegenheitskauf: Eine Serie schwarze

Konfirmanden-Jacketts,

ganz gefüttert, gut gearbeitet, tadellos sitzend. **7<sup>50</sup>** Mk.

Konfirmanden-Kleider, Kostümröcke, Blusen, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Wäsche.

**Hönicke, am Leipziger Turm.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

# Inventur-Ausverkauf bis 31. 3. in Grammophonen u. Phonographen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.**

## Ich Anna Csillag

mit meinem 188 cm langen Wiener-Servier-Baum habe ich seit 14 monatlich Gebrauches meiner fehlerfreien, Bomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Haarschnitts beschrieben, zur Stärkung des Haarwuchses anerkannt worden. Sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch dem Haare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff, als die Anna Csillag-Bomade, welche sich mit allem Recht einen Weltrenowned erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Bomade den besten Erfolg erzielen.

Preis eines Tiegels 2 Mark, Doppeltiegel 3 Mark.

Headdepot in Halle bei **Max Rädler, Drogerie, Rannischestraße 2.**



## Feuerversicherung.

erhältlich, konstant, billig. Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern

**Karl Brandt**  
Kleine Sandstr. 7, 3 Tr.

Norddeutsche Fischhalle, Werieburgerstr. 161, empfindlich. Seefische.

Uhren und Goldwaren

konnt man gut und am liebsten bei **August Heckel,** Steinweg 46/47.

Tapeten,

nur neueste Muster, zu anerkannt billigen Preisen. **Walter Sommer,** Leipz.-Str. 33 oberhalb d. Turmes, Etrogenbahn m. vergütet.

Lumpen, Anoden, Papier, Eisen, Kupfer, Glas, Gummi, Leinwand, Albert Bodejan, Gr. Klausstr. 22.

## Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M. Richards. Sonntag den 22. März: Nachmittags 3 1/2 Uhr: 12. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen v. 60, 40 u. 25 Pf. **Nathan der Weise.**

Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Abends 7 1/2 Uhr: **Conter-Vorstellung bei vollständig aufgegebenem Programm.**

Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten. **Carmen.**

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag den 23. März: 18. Ab.-Vorstellung. 2. Viertel. Umständlich fortgesetzt. **Mein Leopold.**

Original-Volksstück mit Gesang in 4 Akten v. Ad. Pörringer.

**Apollo-Theater.** Direktion: Gustav Poller. Gastspiel des

**Tegernseer Bauerntheaters.**

24. Veri. 3. Baare Schluß-Vorstellung. Chorgesang etc. Heute Sonntag d. 21. März: Zum letzten Male: **Der Dorfpfarrer.**

Volksstück m. Ges. u. Tanz in 3 Akten v. H. Schmidt. Nach d. 1. Akt: Die Bauernhochzeit, gem. Chor v. Thom Kosebat, Leitung v. 3 Dirndln und 4 Buan.

Sonntag den 22. März: 2 gr. Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr: 2. letzten Male: **Der Dorfpfarrer.**

Zur Nachmitt.-Vorstellung: **Ermäßigte Preise.** Abends 8 Uhr: Zum 1. Male: **Die Millibauerln von Tegernsee.**

Volksstück m. Gesang! Tanz in 4 Akten v. Karl Millus. Nach d. 1. Akt: Die Einlage: 1. Der Wunsch, Männerquart. von H. Witt. 2. Stillleben. Männerquartett v. A. Reichl. **Gewöhnliche Preise.**

**Zeug. Garten.**

Sonntag, den 22. März nachmittags 3 1/2 Uhr: **Grosses Konzert.**

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf. Bis mittags 12 Uhr: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.

**Einrahmungen** von Bildern in jeder Größe sauber und billig, sowie reiche Auswahl von Spiegel- und gerahmten Bildern empfiehlt **Gustav Feseler, Gr. Ulrichstr. 28.**

## Stammloch's Walhalla-Theater

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr: **Familien-Vorstellung** zu ermäßigten Eintrittspreisen. Jeder Erwachsene kann ein Kind frei einführen.

Abends 8 1/2 Uhr: Deutschlands beste Koncertsängerin. **Elsa Malta, Alexandroff-Truppe, 10 Personen,** Russische Sänger und Tänzer.

**Emil Buschmann, Aktueller Humorist.**

**G. Gobson, Kopfspringer.**

**Jopkins Miniatur-Zirkus.** „Der Weltfriede.“

**Lona Lönsch, Verwandlungstänzerin.** In ihrer Original-Kostüm: „Im Indianer-Camp.“

**Yentha et Captain Grade** in ihrer Original-Kostüm: „Im Indianer-Camp.“

Alfred Dunks lebende Photographien. Kleine Preise.

**Theater in Zeitz. (Zentralhalle.)** Sonntag den 22. März nachmittags 3 1/2 Uhr: **Kinder-Vorstellung. Prinzessin Marzipan.**

Abends 8 Uhr: **Mein Leopold.** Volksstück mit Gesang.

Nach der Vorstellung: **BALL.**

**Grosser Möbel-Ausverkauf.**

Sofas, Matratzen, Bettstellen, echte und lackierte Schränke, Vertikows, Stühle, Spiegel, für jeden annehmbaren Preis. Schlafzimmer, engl. Eiche gest. 225 Mk. Schlafzimmer, satin Nussb. gest. 335 Mk. Speisezimmer, massiv Eiche dunkel früher 800 Mk., jetzt 530 Mk.

Unter Garantie! Transport frei!

**Max Hartig, Goethestr. 9.**

## Jagdrad 1908

Die feinste deutsche Marke!

Vor Ankauf eines Rades verlangen Sie unbedingt unseren grossen Hauptkatalog, welcher ausser Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen und Haushaltungsmaschinen eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in allen Fahrradzubehör- u. Bestandteilen sowie Sportartikel enthält.

Wir bieten beim Einkauf die grössten Vorteile!

**Deutsche Waffen- u. Fabrrad-Fabriken**

Kreuzensen 616.

## Makulatur

zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

# Auf Abzahlung

**Paul Sommer,** 14 Leipzigerstrasse 14, I. u. II. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel.

Anzüge, Paletots . . 4 Mk. Anzahlung.  
Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.  
Kinder- u. Sportwagen 3 Mk. Anzahlung.  
Einzelne Möbel . . . 2 Mk. Anzahlung.

Schirme, Stiefel.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kleiderstoffe, Damen-Kragen, Jacketts.



# Berufs-Kleidungen

fr. Friseur, Köche, Konditoren, Mechaniker, Schriftsetzer, Stuhlreparatur, Bildhauer, Klempner, Post- und Bahn-Beamte u. s. w.

In grossen Sortimenten und bewährten Qualitäten.

- |                  |                   |
|------------------|-------------------|
| Friseur-Jackotts | Mechaniker-Kittel |
| Konditor-Jacken  | Bildhauer-Kittel  |
| Koch-Jacken      | Drell-Jacken      |
| Fleischer-Jacken | Drell-Hosen weiss |
| Maler-Kittel     | Satin-Hosen       |



Lehrlings-Kleidung  
in grosser Auswahl.

- Vorschriftsmässige
- |   |                         |
|---|-------------------------|
| Bahn-Litewken, Post-Litewken, Biesen-Hosen, Tuch-Hosen. | Strick-Jacken           |
| Leder-Hosen   | Bergmanns-Jacken        |
| Manchester-Hosen  | wasserdichte Oel-Jacken |
| Zwirn-Hosen   | Oel-Hosen               |
| Blaue Schürzen  | Oel-Mäntel.             |
| Weisse Schürzen.  |                         |

**S. Weiss** Halle a. S.

Lehrlings-Kleidung  
in grosser Auswahl.

**Maler.**  
Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Josef Streicher, Kleine Sandstrasse 7  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Die Gewerkschaftsbewegung in den verschiedenen Ländern.  
2. Jubiläumsgedenken.  
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet  
Der Vorstand.

**Achtung! Wittenberg.**  
Montag d. 23. März abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ in Kl. Wittenberg  
**Konferenz**  
der sämtl. Gewerkschafts- u. sonstige Arbeitervereins-Vorstände.  
Es ist Pflicht, daß alle erscheinen. Die Agitat.-Kommission.

**Metallarbeiter**  
Sonntag, 23. März nachm. 4 Uhr im Lindenhof (Gröblich)  
**Unterhaltungsabend Tanzkränzchen.**  
Nur für Verbandsmitglieder. Das Komitee.  
Einlaß nur durch Karte oder Verbandsbuch.

**Sportklub Giebichenstein**  
(Mitglied d. Athleten-Vereinsvereinigung Halle u. Umg.)  
Sonntag den 22. März  
Achter grosser  
**Amateur-Athleten-Wettstreit**  
im Burgtheater, Giebichenstein, wozu sämtl. Vereine der Vereinigung ihre Beteiligung angefragt haben und zwar insgesamt mit 100 Konfettentrennen; ca. 50 weisse Preise u. Ehrenpreise.  
Anfang 3 1/2 Uhr.

**Zeit! Zeit!**  
Allen Gewerkschaften und Genossen von Zeit und Umgegend zur öffentlichen Kenntnis, daß ich von Montag, den 23. März nicht mehr im Restaurant Klosterkeller tätig bin und von genanntem Tage das  
**„Restaurant St. Stephan“**  
übernommen habe. Es wird meine besondere Aufgabe sein, dieses Lokal in kürzester Zeit zu renovieren, sodass ich die Gewerkschaften und Genossen von Zeit und Umgegend bestens zufrieden stellen werde. Ich bitte, mich in meinem Unternehmnen zu unterstützen.  
Mit solidarischen Grüßen  
**Karl Gutja**  
NB. Der Saal in Reparatur halber außer Betrieb.

**Gasthof Drei Könige,**  
Kl. Klausstr. 7. Kl. Klausstr. 7.  
Sonntag, den 22. März:  
**Gr. Familienabend** des Schachklubs.  
Mitgliedstüb. — Stammspeisen.  
— Die nachts 2 Uhr warme Küche. —  
Joseph Streicher.

**Oststädter Gesellschaftshaus**  
Blaschdorferstrasse 7. Blaschdorferstrasse 7.  
Sonntag den 22. März, abends 7 Uhr:  
**gr. Familien-Abend**  
des Sozialdemokratischen Vereins, Bezirk 10, unter Mitwirkung der sämtlich bekannten Duetisten Gebr. Henry.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**G. Sonntag.**

Neue Bewirtschaftung! Neue Bewirtschaftung!  
Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage die Bewirtschaftung des Etablissementes zum  
**Sport-Park**  
Neue Leipziger Chaussee, übernommen habe.  
Es wird mein oberstes Bestreben sein, die mich Behrenden mit nur guten Speisen und Getränken zuwarten und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
Hochachtungsvoll  
**Emil Kaiser.**  
Neue Bewirtschaftung! Neue Bewirtschaftung!

**Triumph-Automat**  
am Leipziger Turm.  
Speisen-Wechsel. — Neue Dekorationen.  
Vorzügliche Biere, Weine und Liköre.  
Schickardröckchen u. pe.  
Jeden Sonntag: Speckkuchen.

30 Mark  
Schmidts Speisewirtschaft  
von einer Frau auf der Str. d. Ehrenfelderstr. 23, l. abzugeben  
Wittgenstr. 55 Pl.  
Wittgenstr. 55 Pl.  
Wittgenstr. 55 Pl.  
Wittgenstr. 55 Pl.  
Wittgenstr. 55 Pl.

**Art Credit**  
**Anzüge** für Herren u. Knaben.  
**Konfirmanden-Anzüge, Sommer-Paletots**  
Anzahlung von 2 bis 5 Mark.  
Sobald eingetroffen:  
**Kinderwagen**  
modernste Erzeugnisse d. weltbekanntester Fabrik Gebr. Bachstein  
Anzahlung von 3 Mark an.  
**Damen-Konfektion.**  
**Kleiderstoffe.**

**Abzahlung!**  
welche Sie selbst bestimmen.

**Möbel** Brill- Ausstattungen.  
Elegante Schlafzimmer. Moderne farbige Küchen.  
Anzahlung schon 5 Mark.  
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiören, Federbetten, Schuhe u. Stiefel.  
Alles bekommen Sie in dem all-reell und kulantesten  
**Credithause** von  
**Carl Klingler,**  
Halle a. S., Gr. Marktstrasse 70 L.  
Filialen in:  
Leipzig: Messerschmidtstr. 6, 1.  
Weissenfels: Klosterstr. 17.  
Stettin:  
Bodebrücke 2.

**Zeit. Kämpfes Restaurant. Zeit.**  
Sonntag den 22. März, von 6 Uhr an:  
**Kaffee-Kränzchen,**  
wozu freundlichst einladet  
**C. Kämpfe.**

Wer sich einen eleganten  
**Frühjahrs-Anzug**  
oder **Ueberzieher,**  
**Konfirmanden-Anzug**  
erschaffen will u. Wert auf gute Sachen legt, gehe zu  
**Otto Knoll,**  
obere Leipzigerstrasse 36.

**Schultüten! Schultüten!**  
Größte Auswahl! Preiswert!  
**Tütenkonfekt**  
von den billigsten Preisen an, empfiehlt  
**Albert Hampe,**  
Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchen-Fabrik,  
Leipzigerstr. 66. Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

**Geschäfts-Anzeige.**  
Den geehrten Einwohnern von Zeitzheim u. Umgegend zur öffentlichen Kenntnis, dass ich von der weltberühmten  
**Multiplex-Fahrrad-Industrie-Gesellschaft** den  
**Verkauf von Fahrrädern** nebst allen Zubehörsartikeln,  
sowie allen häuslichen Bedarfsartikeln als:  
**Maß, Wasch, Wringmaschinen u. a.,**  
übernommen habe und solche stets auf Lager führe.  
**Reparaturen schnell, prompt u. billigst.**  
Mit der Bitte, bei Bedarf mein Vorhaben gütlich unterstützen zu wollen, erlaube ich mich,  
Hochachtungsvoll  
**Ferd. Scholz.**

**Wohnzimmer** Erna  
5 Mk. Anzahlung.

**Wohnzimmer** Elise  
7 Mk. Anzahlung.

**Wohnzimmer** Meta  
8 Mk. Anzahlung.

**Wohnzimmer** Agnes  
10 Mk. Anzahlung.

**Wohnzimmer** Ros  
12 Mk. Anzahlung.

**Einzelne Möbel**  
3 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer** Hilda  
6 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer** Lilly  
7 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer** Paula  
8 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer** Ida  
11 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer** Martha  
13 Mk. Anzahlung.

**Polstermöbel**  
3 Mk. Anzahlung.

**Zum Umzug**  
empfehle mein grosses Lager in  
**Möbel**  
und verkaufe ich einzelne Gegenstände  
und ganze Zimmer-Einrichtungen  
sowie ganze Zimmer-Einrichtungen  
zu konkurrenzlos billigen Preisen auf  
Teilzahlung und gegen bar.

**L. Eichmann**  
anerkannt ältestes, grösstes u. modernstes  
Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.,  
nur **Grosse Ulrichstrasse 51**,  
Eingang Schulstrasse,  
6 Läden in den Kaisersälen.

**Küche** Wally  
6 Mk. Anzahlung.

**Küche** Rosie  
8 Mk. Anzahlung.

**Küche** Olga  
7 Mk. Anzahlung.

**Küche** Irma  
9 Mk. Anzahlung.

**Küche** Mieke  
11 Mk. Anzahlung.

**Wohneinrichtung**  
3 Mk. Anzahlung.

**Herren- u. Damenkleider**  
Salons in Strohbaum, Kabing,  
Basin, Bische.

**Kinderwagen**  
**Sportwagen**  
3 Mk. Anzahlung.

**Anzüge**  
1.50 Mk. Anzahlung an.

**Federbetten**,  
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,  
Porzellan, Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel.

Frei Lieferung durch Wagen  
ohne Firma.

**„Volkspark“.**  
Empfehlen den werten Genossen nebst Angehörigen unsere  
gut gehobenen und gut ventilierten Lokalitäten.

**Täglich: Frischer Auszug von Spatenbräu,  
H. Freyberger Pilsener.**

**Küche und Keller wie bekannt.**

Sonntag den 22. März in den unteren Lokalitäten:  
**Neu! Riesen-Orchestron. Neu!**

Im grossen Saale von 4 Uhr:  
**Oeffentl. Tanz.**

**Zwei gut geheizte Kegelbahnen.**

**Nur Poststr. 1**  
letzte Laden  
schräger über dem  
Leipziger Turm.

**Nicht versäumen!**  
**Wollen Sie Geld sparen?**

so machen Sie diese Woche von dem  
**Vorzugs-Angebot** Gebrauch der  
**Violetta-Parfümerie, Poststr. 1.**

nur letzte Laden. (Bitte ganz genau auf Firma zu achten.)

3 Dosele Seifen	nur 11 Pf.	3 Etid diverse Seifen	nur 20 Pf.
3 Dosen heisse Vanillin	16 Pf.	3 Etid Blumenweisse (Vielbl.)	24 Pf.
3 Flaschen Zitronenöl	24 Pf.	3 große Stück Gulmauve-Seife	25 Pf.
3 Dosele engl. Toiletten	10 Pf.	3 Etid Vliestuchseife	35 Pf.
3 Etid Toilette-Vimstein	15 Pf.	3 Etid feinste Blumenweisse	45 Pf.
3 Dosele Kopfwaschpulver	25 Pf.	1 Dosele feinste Rosenweisse zu Santoprenen, Weizenbrotseife	
3 Dosele feine Seifen	25 Pf.	1 Fl. Franzbranntwein	45 Pf.
3 Dosele Seifen	30 Pf.	1 Fl. Bayrum, i. Qualität	45 Pf.
1 Fl. Birkenholzwasser	72 Pf.	1 Fl. Blütenparfüm v. Fl. nur 35 u. 20 Pf.	
1 Fl. Brennholzweisse	70 Pf.	1 Fl. echt Parma-Weisse	nur 65 Pf.

Berner: Kleider-, Kopf- und Schuhbärten, Schwämme, Manikuren, Puder, Pomaden,  
sowie alle Toilette-Artikel zu Ausnahmepreisen.

**Grösstes Spezial-Geschäft dieser Art.**

**Zentralverband d. Maurer Deutschl.**  
**Zweigverein Halle a. S.**  
Dienstag den 24. März 1908 abends 6 1/2 Uhr im Volkspark  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Lipinski-Leipzig über:  
Organisationskämpfe der Vergangenheit und Gegenwart. 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes.

**Kollegen!** In Anbetracht der kritischen Lage im Baugewerbe und wichtigen Punkte im  
Gewerkschaftlichen, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen. Der Vorstand.

**Konfirmanden erhalten Vorzugspreise**  
auf Mattbilder  
und ein Andenken an die Konfirmation gratis.

**Richard Schröder,** Atelier für  
moderne Photographie,  
nur Steinweg 17.  
2 Visit 1.80 gl. 12 Kabinet 4.80 gl.

**Herren- & Knaben-Müte**  
**Mützen**  
in reichster Auswahl  
zu billigen Preisen

**H. ELKAN**  
KAUFHAUS  
Leipzigerstr. 87

**ff. Speise-Leinöl,**  
**ff. Speise-Rüböl,**  
fein frisch, offerieren billigst  
Gebr. Luckau, Bornhardy-  
strasse 2.

**Bildschön**  
macht ein hart, rein, festes, rosig,  
jungenbr. Ansehen, weisse, lamm-  
metzen-Gaut, u. blend. schön. Zeint.  
Alles dies erzeugt die allein echte  
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul,  
& Stück 50 Btg bei:  
Helmhold & Co., Ernst Jenitzsch,  
F. A. Patz, E. Richter,  
Alfred Reubke, Ernst Fischer.

**!Rossfleisch!**  
Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.  
Papier- u. Papponabfälle  
ausfen jeden Boden  
**H. Braunstr. 20.**



**DE THOMPSON'S**  
**Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 & Paket 15 Pfg.

**Arnold & Troitzsch,**  
Grosse Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden,  
empfehlen

**Teppiche** in allen Arten. **Möbelbezüge.**  
Linoleum-Läufer, Linoleum-Teppiche, Wachstuche.  
**Gardinen**, weiss und crème. **Rouleaustoffe.**

**Tapeten.**

Gute Qualitäten. Sehr billige Preise.

**Zeit. Bürger-Erholung. Zeit.**  
Sonntag den 22. März 1908:  
**Gesellschafts-Ball.**  
Hierzu wird freundlichst eingeladen.

**Werkzeuge, Eisenwaren**  
in nur gut. Qualität empfiehlt  
**Paul Schneider**  
Königsplatz 4.

**Wenn Sie**  
billige  
**Konfirmanden-Uhr,**  
sowie Gold-, Silber u. Optische Waren  
gebrauchen werden Sie sich  
vertrauensvoll an

**E. Böge, Uhrmacher, Halle a. S., Gelfstrasse 17.**

**ämtliche Parteischriften** empfiehlt die  
Volkshochschulbildung.



**Sport-Park.**

**Zeitg. Achtung!**  
Am 21. u. 22. u. 23. März  
begegnet ich

**ff. altes Bockbier.**  
In einem besonders guten  
Erntelabel ein  
**Rich. Grimm, Messerschmidtstr.**  
Zipsdorf, Zipsdorf.  
**Schwarzes Ritterpferd.**  
Freitag, d. 20. - 22. d. d.  
**Gr. Bockbier-Rummel.**  
Sommer. meist. Interreg.  
Gartenst. Curt Bauack.

**Für Brautpaare ...**  
billige Möbel-Kaufgelegenheit!  
Pflanzstühle mit 2 Sesseln nur 130 Mk.,  
groß. Schilfspiegel m. Nische 30 Mk.,  
mod. Kleiderschrank, nuss. 45 Mk.,  
mod. Vertikow m. Spiegelansatz 45 Mk.,  
Sofatisch 10 Mk., Rohr-Lehnstühle,  
Ausziehtische, Schlafstuden-Möbel und  
Küchen-Möbel in grösster Auswahl  
:: staunend billig verkauft ::  
**S. Rosenberg, Geist. 21, 1. Tr.**

**Achtung.**  
Da ich als Vortagegenoffin eine  
Blumen- u. Kranzbinderei  
eröffnet habe, so bitte ich meine  
werten Kollegen und Kollegeninnen  
mich freundlichst unterstützen zu  
wollen.  
Sich werden Bestellungen gern  
entgegen genommen.  
**Frau Anna Below,**  
Lauchhaderstraße Nr. 6.

Detail-Verkauf von  
**Fabrik-Resten**  
in Kleiderstoffen, Baum-  
woll- und Leinen-Waren  
**enorm billig.**  
C. Wihl. Schrader.  
Leipzigstr. 17.  
eine Treppe kein Laden.

**Fabrik-Reste**  
f. Kind- u. Herrenanz. Herrenh. u.  
Damenh. Kleider, etc. etc. preisw.  
**Agnes Zimmer, Pfarrstr. 12/11.**

Prachtkinderwagen Bedeute sich  
selbständig auf- u. niederzuziehen, erhalt.  
Sie eignen sich für alle Zwecke, 10 Pros.  
haben sich von 3. Kinderwagenfabrik.  
Jul. Treiber in Grimma 1922

**Braut-Ausstattungen**  
Durch ganz außergewöhnlich  
billigen Einkauf bin ich in der  
Lage, Ausstattungen, sowie  
einzelne Möbel preiswert zu  
verkaufen. Kompl. Salons,  
Speise-, Herren-, Damen- u. d.  
Schlafzimmer mit 2 u. 3 Stül.  
Ankleiderstänken und Küchen-  
Einrichtungen sowie Büffets,  
nuss. u. eich. Kredenz, Drei-  
u. Vierstühle, Ledertische,  
Bücherkränze mit und ohne  
Tische, Herren-Schreibtische,  
Schreibtische, Seiden-, Nuss-  
Luchgarnituren, Nusselofen,  
Kästen- und Stoffdivans,  
Vertikows, Kleiderkränze,  
Bettstellen mit und ohne Ma-  
tratten, Smyrna-Behänge,  
Korsetts, ganze Wohnungs-  
Einrichtungen im Preise von  
150 bis 5000 Mk. in großer  
Auswahl am Lager. Be-  
sonders eignet sich dieses selten  
günstige Angebot für  
Brautpaare oder Möbel-  
Interessenten.  
**Friedrich Pelleke**  
Weißstr. 25. Teleph. 2450

**Fahrräder**  
mit und ohne Freilauf, gut er-  
halten, sind für 25, 35, 45 und  
55 Mk. zu verkaufen  
**K. Hecker, Teitstr. 18.**

**Frau Auguste Assmann**  
Stellenvermittlung, Mietb. Verträge,  
Leipzig, Weidstr. 10. u. 11. u. 12.  
Köpenick, Haus- u. Küchenmöbel,  
siehe Ostermädchen sof. u. später.

**Sport-Park.**

**5% Rabatt auf alle Waren.**

**Zum Umzug**

**Grosses Lager:**

**Zwei Musterküchen.**

Neu angefertigt

**Brotkapseln  
Markthörbe  
Gaskocher  
Petroleumkocher  
Spirituskocher  
Gardinenstangen  
Gardinenrosetten  
Vitrangestangen  
Gardinenspanner  
Vogel-Käfige  
Wringmaschinen  
Wäschemangeln  
Waschbretter  
Zafelwagen  
Plättbretter  
Konserven-Gläser  
Blumenkübel  
Messergutzmaschinen**

**Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

**Grosse Auswahl:**

Speiseschränke  
Bolzplättchen  
Glasstoffplättchen  
Glasplättchen  
Spiritusplättchen  
Messer und Gabeln  
Kängelampen  
Kronenleuchter  
Zischlampen  
Küchenlampen  
Waschmaschinen  
Stufenleitern  
Kaffeenmühlen  
Reibmaschinen  
Küchenwagen  
Einloch-u. Sterilis.-Apparate  
Waschtische  
Briefkasten

Anfertigung emaillierter Zeh- und  
Stressenschilder in allen Grössen.

Ausstellung  
von ca. 150 Küchen-Garnituren,  
25 Telle und Rahmen  
von Mark 9.75 an.

**Burghardt & Becher** Leipzig-  
strasse 10.  
Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte. Fernspr. 1226.

**Sport-Park.**

**August Lobses Restaurant**  
Jakobstrasse 22.  
Bringe allen Freunden und  
Bekanntem meine Polakitäten in  
empfehlende Erinnerung.  
Für gute Speisen u. Getränke  
ist gesorgt.  
D. O.

**Gasthof Schlachthof.**  
Morgen Sonntag  
**ff. Bockbier**  
u. frischer Wiesentisch.

**Stammstisch 99.**  
Sonntags, den 21. März  
im Babuschkehaus.  
Äuhere Raffineriestraße 21  
**Kränzchen.**  
Freundlich ladet ein  
Der Vorstand u. Wirt.

**Billigste Bezugsquelle**  
in Drahtgittern bei  
**Capellier**  
Halle a. S.  
Ludwig-Wilhelmstr. 62  
Drahtgitterfabrik.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

**Holzkofer**  
empfehlen  
C. Kappel,  
Wendischestraße.

**Militärstiefel,**  
neue u. getragene Lange und  
Halbstiefel, ferner Emaillierte,  
schöne Zug- u. Rindertiefel,  
große Husaren-, Parabel-  
werden auch Schuhe und Stiefel  
mit autem gebrauchten Nie-  
mehler billig befoht und  
repariert.  
**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

**Besteinstoffe,**  
edle Tüchlinge, sehr mehrheit  
und wohlriechend, wieder ein-  
getroffen. Lieferung an Ge-  
schäfte und Vereine frei Haus.  
Alb. Ströber, Domänenstr. 36.

**Elegante Kleidersekretäre**  
nur 27 Mk., Vertikow 35 Mk., Sofa  
47 Mk., Schreibtische 36 Mk., Ver-  
stellen, Matrassen, Stühle etc. billig  
**K. Meier, Albrechtstr. 39.**

**Pferdeflechte,**  
Kleinflechte, Wurden z.  
Anker, Wägen für  
Stadt und Land erhalten  
bei freier Heile nach  
Züring, Gießen, Hei-  
land, Eichenberg u. Göttingen,  
auch nach Berlin, kostenfrei  
gute Stellen, haben Lohn,  
5 Mk. Wiedergeld, Louise  
Bärwinkel, Stellen-  
Morseburgerstr. 9.

**Konfirmanden-Kleider.**  
Für Halle, Trautz, Niemi,  
Polan, Heideburg,  
**fähige Agenten**  
für anspruchsvolle Besch.  
Geschäfte unter aut. Be-  
dingungen gel. Gef. Off. mit  
B. O. 8359 an Rud. Massa, Halle S.

**Schieferplatten  
Schreibhefte  
Schieferpfeiler  
Schieferkasten  
Schieferplatte  
Federbüchsen  
Bleistifte  
Schulbücher  
Reiszeuge  
Schachspiele  
Jugendchriften  
Schultornister  
Schultafeln  
Malbücher u. s. w.**  
Zu beziehen durch die  
Volk's-Buchhandlung.  
**Sport-Park.**

**AUF KREDIT**

Zum **Umzug**

**Streng diskret.** **Wagen ohne Firma.**

**Wo soll ich auf Kredit kaufen?**

**Einzelne Möbel**  
Anzahlung 2 Mk. an.

Nur in einem Hause, das im  
Prinzip auf Realität der Waren  
achtet, das beim Einkauf den  
Beweis **billigster Preise**  
ablegt und trotzdem sämtliche  
Sachen mit jeder nur **denkbar**

**1** **ton**  
**April**  
**1908**

**Möbel für 48 Mk. Anz. 3 Mk.**

„	95	„	6
„	145	„	12
„	198	„	15
„	245	„	18
„	298	„	25
„	380	„	30
„	450	„	35

**Elegante Einrichtungen**  
bis 3000 M. stets vorrätig.  
An- und Abzahlung  
nach Uebereinkunft.

**Kinderwagen, Sportwagen,**  
von 3 M. An-  
zahlung an.

**Kredit nach auswärts.** **Reamte ohne Anzahlung.**

**Möbel- und Ausstattungs-Geschäft**

**Anzüge Serie I** Anzahlung 1.50  
" " II " " 3-5  
" " III " " 6-10  
Paletots von 5 Mk. Anzahlung an  
Damen-Jackets und Kleider  
von 3 Mk. Anzahlung an.

**N. Fuchs** Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstrasse 58,  
I., II. und III. Etage.  
Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen.

**Sozialistische Literatur.**  
Zwei Vorträge von Dr. Karl Lenseh,  
Redakteur der Leipziger Volkszeitung.  
Preis 15 Pfg. Preis 15 Pfg.

**Hautunreinigkeiten**  
beizt sicher und schon  
Osswald'sches  
walg. Kräuter-Teerschwefelcreme.  
**G. Osswald Nachf.** Halle a. S.,  
Königsplatz 24.

**Werbung:** N. Kalkskalen 4 Pfd.  
40 Pfg., N. Kalkskalen 4 Pfd. 50 Pfg.  
verpackt in 10 Pfd. u. 10 Pfd. Pack.  
b. G. Osswald & Engel, Gr. Schloßstr. 21.  
Halle, Cinkuben, P. Cinkuben, Ostrp.

**Cartenlambe zu verl. Mäh.**  
Karl Fischer, Albert-Schmidtstr.

# Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage  
zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1908

Sonntag, 22. März

Nr. 12

## Schiffbrüchige.

Erzählung aus dem Leben von Cassius.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Zwölf helle Schläge der Anstaltsuhr verkündeten den Beginn des neuen Jahres. „Bruder“ Hennig blies auf seinem Lieblingsinstrument, der Posaune, „Bis hierher hat uns Gott gebracht“, in schauerlichen Tönen in die Nacht hinaus. Von der Stadt herüber klang Glodenläuten und der dumpe Lärm der Feiernden. Der Hausvater trat in den Saal und wünschte den Kolonisten Gottes Segen zum neuen Jahre.

Ein wirrer Traum quälte Runge in dieser Nacht. In langer, unübersehbarer Reihe zogen sie an ihm vorüber, die Wanderer der Landstraße. Zerlumpte, entrüstete Gestalten, blickten sie zornig, oder demütig bittend hinüber nach den Willen der Reichen, die am Wege standen; und diese gaben mit vollen Händen und bauten Anstalten über Anstalten für die Heimatlosen, und doch wurde ihre Zahl nicht geringer. — Und dann plötzlich verwandelten sich diese Wohltäter in ein entschliches, gewaltiges Ungeheuer, das seine Klauen den Unglücklichen in die fleischlosen Schultern schlug und ihnen mit schmagender Begierde den letzten Blutstropfen, das letzte Mark ausaugte. — Und weiter, immer weiter dehnten sich die Scharen der Parias, der Entrechteten; endlos, — uferlos. —

Das Leben und Treiben in der Arbeiterkolonie bewegte sich im alten Gleise weiter.

Die größte Qual bereitete es Max Runge, wenn er mit dem Trageford oder irgend einem andern Arbeitsgerät beladen einem früheren Kollegen in der Stadt begegnete. Die erstaunt fragenden Blicke, das spöttische und mittelbige Abwenden, waren ihm eine entsetzliche Pein. Mehr und mehr wurde ihm der Aufenthalt in der Kolonie ein Greuel. Jede Arbeit zu verrichten, war er gern bereit, aber nur nicht hier, in der Vaterstadt; fort um jeden Preis, nur frei sein, nicht mehr die Fesseln des Anstaltslebens mit sich herumzuschleppen müssen.

Eines Morgens geriet Runge mit in die „Kolonistenkneipe“. Eine schmutzige Destillation in einer Vorstadtstraße gab den Kolonisten erwünschte Gelegenheit, ihre wenigen Groschen in Alkohol umzusetzen. Auf wadeligen Wanken, schmierigen Risten und Hässern saßen sie herum und schwatzen über die Zustände innerhalb der Kolonie und über den Aufenthalt in Zucht- und Arbeitshäusern. Plötzlich bekam das Gespräch eine andere Wendung.

„Ja“, sagte einer, „den Venno von Klingenthal den kenne ich schon von S. aus. Da las er auch jeden Zeitungswitz und suchte die Beförderungslisten der Armee. Dann besuchte er die Abancierten, stellte sich als ehemaliger Kamerad vor und gratulierte zur Beförderung. So'n junger Leutnant, der glaubt mit den Spaulkettes das höchste Ziel auf Erden erreicht zu haben und drückt ihm, schließlich bloß um ihn los zu werden, ein paar Taler in die Hand.“

„Na, was fängt denn Venno mit dem ganzen Gelde an?“ fragte ein anderer.

„J, der hat irgendwo 'ne Strumpfsode versteckt,“ erklärte der erste Sprecher weiter, „und wenn der Sommer kommt, macht er sich ein paar fette Lagen, treibt sich noch ein paar Wochen in Badeorten und Rennplätzen herum, und zum Winter sucht er wieder Unterkunft in einer Arbeiterkolonie.“

Der Frühling nahte. Im Garten der Kolonie hantierte man fleißig mit Spade und Spaten. Auch die Besitzer der Villen und Landhäuser in der Nähe der Stadt beschäftigten mit Vorliebe die Kolonisten in ihren Gärten. Aber noch ein anderes, untrügliches Zeichen kündigte das Nahen der besseren Jahreszeit an. Truppenweise kehrten die Kolonieninsassen diesen den Rücken, um sich freie Beschäftigung zu suchen oder wieder der Wagonbondage zu verfallen. Andere Gäste der Verpflegungsstation

traten an ihre Stelle. Behütigt und doch voller Hoffnung sah Runge den Scheidenden nach.

An einem herrlichen Frühlingstage, Ende März, wurde er zum Herrn Kanzleirat Pletschmann zum Strafenlehren geschickt. Der Herr Kanzleirat, ein wadeliges, klapperdürres Männchen im verhoffenen, bunten Schlafrod, wies Runge einen abgenutzten Besen an und hieß ihn beginnen.

Das Haus war ein Edgebäude, die Straße seit Wochen nicht gründlich gereinigt; der Besen war urtauglich. Runge arbeitete fleißig; der Herr Kanzleirat stand halb hinter den Fenstergardinen verborgen und beobachtete ihn aufmerksam. Endlich war die Arbeit beendet. Runge begab sich in die Wohnung und bat um seine Arbeitsbescheinigung.

„Sie haben ja 1¼ Stunde zu dem bißchen Rehren gebraucht, alter Freund,“ sagte Kanzleirat Pletschmann.

„Die Straße war sehr schmutzig,“ erwiderte Runge bescheiden.

„Ach was, jeder andere hat nur eine Stunde gebraucht,“ meinte der Hausbesitzer, „na, ich werde Ihnen 1¼ Stunde schreiben, mehr kann ich nicht dafür bezahlen; sehen Sie zu, wie Sie mit der Anstaltsleitung fertig werden.“

„Herr,“ brauste Max Runge auf, „ich habe fleißig gearbeitet und habe keine Lust ihrem Geiz Vorschub zu leisten. Stellen Sie mir meinen Zettel auf 1¼ Stunden aus, oder der Teufel soll Sie holen!“

Schon bei den ersten Worten hatte der Herr Kanzleirat blitzschnell die Sicherheitskette eingehakt und geterte nun durch den Türspalt:

„Sie alter Landstreicher, bedrohen wollen Sie mich. Das hat man davon. Den ganzen Winter über haben wir die Hande gefüllt; und sobald die ersten Lerchen pfeifen, werden sie frech. Gehen Sie nur, gehen Sie, Ihren Zettel bekommen Sie nicht. Ich werde Ihren Vorgesetzten gleich alles mitteilen.“

Max Runge hörte nicht mehr auf das Geschrei des Alten. Draußen in den flutenden Strahlen der Frühlingssonne atmete er befreit auf. Er wußte, daß sein Aufenthalt in der Kolonie beendet war. Jetzt mochte kommen, was da wollte; von dieser Fessel war er frei.

In der nächsten Zeitungsexpedition fand er eine Annonce nach der Erbarbeiter beim Bahnbau in S. gesucht wurden; dort wollte er hin, mochte die Arbeit auch schwer, der Verdienst gering sein, dort war er wenigstens ein freier Mann.

„Herr Kanzleirat Pletschmann teilt mir soeben mit, daß Sie sich äußerst fleghaft gegen ihn benommen haben,“ sagte Hausvater Böhler streng, „das ist also der Dank für die freundliche Aufnahme, die Sie bei uns gefunden haben.“

Max Runge richtete sich straff auf, jeder Blutstropfen war aus seinem Gesicht gewichen, und entgegnete scharf:

„Für den Aufenthalt hier in der Kolonie habe ich gearbeitet, soviel in meinen Kräften stand, und glaube Ihnen keinen Dank zu schulden!“

„Boß, Blöhl!“ schrie der Anstaltsvorsteher erregt und schlug mit der Faust auf den Tisch, „Sie sind ja ein ganz frecher Patron. Ich habe keine Beschäftigung mehr für Sie.“

Eine halbe Stunde später verließ Max Runge die gastlichen Räume der Arbeiterkolonie.

Das vergoldete Kreuz auf dem Anstaltsgiebel glänzte und funkelte im Widerschein der blendenden Märzsonne und winkte die Landstraße entlang: „Kommt her zu mir alle, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken!“

## Das dritte Geschlecht.

I.

Gibt es neben dem männlichen und dem weiblichen noch ein drittes Geschlecht, das nichts Anormales ist, sondern ebenso im Plane der Natur liegt wie der Mann und das Weib? Die bekannten Prozesse der jüngsten Zeit haben diese Frage, die Frage

der Homosexualität, in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt, und es geht nicht an, ihre Erörterungen immer wieder in die Stubierstube der Fachlehrten zu verbannen, nachdem sie die Öffentlichkeit so erregt hat, die Volkserregungen sich mit ihr beschäftigen und die jüngsten Forschungen auch zu einem abschließenden Resultat gelangt sind.

Wohlleicht hat menschliche Unwissenheit in der ganzen Menschheitsgeschichte kein so zahlreiches Unglück gezeitigt als die dunkle Nacht, die sich über das Wesen der armen Homosexuellen ausbreitete. Die Hexen, die im finsternen Mittelalter dem Wahne der unwissenden Menschen zum Opfer fielen, verschwinden gegenüber den fürchterlichen Tragödien, die sich heute — ohne daß die Menge viel davon gewahrt wird — in Tausenden und Hunderttausenden von Fällen abspielen und „Menschenopfer unerhört“ erfordern.

Dem heterosexuell, d. h. „normal“, empfindenden Menschen, der sich nur zum andern Geschlechte hingezogen fühlt, ist es völlig unfassbar, daß ein Mann, d. h. Mensch, den er für einen Mann hält, nur einen andern Mann lieben kann, so wie ein Mann eine Frau liebt. Nichts Unnatürlicheres und Abscheulicheres kann er sich vorstellen. Der Homosexuelle ist deshalb auch, sobald seine Natur erkannt wird, auch ohne daß er etwas Strafbares tut, ein Ausgestoßener, Verachteter, dem jedermann aus dem Wege geht. Und „Steinigt ihn!“ ruft die ganze Menge, wenn er seinen Gefühlen freieren Lauf läßt. Kein Scheiterhaufen nimmt die Unglücklichen zwar an, aber ihr Leben ist in der Regel ein einziges Martyrium, dem der Strid oder der Revolver in unzähligen Fällen ein Ende macht. Die meisten „unerklärlichen“ Selbstmorde bilden den Abschluß eines verzweifelten Kampfes unglücklicher Homosexueller mit ihrer von ihnen selbst nicht begriffenen Natur.

Kraft Allgemein herrscht noch der Glaube, daß die Homosexuellen vornehmlich unter den Besitzenden und den der Inzucht unterworfenen Adelligen zu finden und nach einem ausschweifenden Leben, aus Ueberfättigung, zu der gleichgeschlechtlichen „Verirrung“ gekommen seien. Nichts ist irriger als diese Auffassung! Die Homosexuellen kommen unter allen Schichten der Bevölkerung in verhältnismäßig gleich starker Zahl vor, unter den Bauern Altobarns wie in Kamalien regierender Fürsten, unter den ärmsten Proletariern wie unter den Millionären, in allen Ländern und unter allen Völkern der Welt, unter den Frauen wie unter den Männern, unter den Tieren wie unter den Menschen! Und es ist auch nicht ein einziger Fall nachgewiesen, in dem ein Mann oder eine Frau infolge ausschweifenden Lebenswandels homosexuell geworden sei. Das konträre Sexualempfinden ist vielmehr allen Homosexuellen von Jugend an eigen gewesen, und soweit sie Verkehre mit dem andern Geschlecht pflegten, geschah es mit dem größten Widerwillen, entweder in völliger Verleugnung der eigenen Empfindung, nur „um auch so zu sein, wie die andern sind“, oder um den Schein zu wahren, der Sitte zu genügen. In allen Zeiten der Geschichte kannte man auch die Homosexuellen, und ihre Zahl soll im Verhältnis zu den Männern und Frauen immer gleich groß gewesen sein.

Die „Knabenliebe“ unter den alten Griechen ist bekannt.

„Wie Wölfe an dem Lamm Gefallen haben,

So die Erakten an den schönen Knaben.“

Heißt es in einem überlieferten Sprichwort von Plato. Dante zeigt uns dann später in seiner „Göttlichen Komödie“, wie verbreitet auch zu seiner Zeit die Homosexualität gewesen sein mußten. Im Gefegener findet Dante die Homosexuellen, die ihr „Laster“ bereut haben. Dante fragt sie, wer sie seien, und erhält zur Antwort:

„Heil dir, daß Fuß den Weg in unser Land.“

„Sprach er, den ich aus früherer Frage kannte,

„Daß Geist zur Besserung Erfahrung fand!

„Vermimm, daß jene Schar im Trief entrannte,

„Ob daß man Cäsar so, daß er's gehört,

„Einst beim Triumph Königin benannte.“

Dante erkennt dann unter diesen Verdammten berühmte, bekannte Dichter.

Im 18. Jahrhundert soll die Polizei in Paris einmal 20 000 Päderasten gefasst haben, darunter 8 Prinzen, 7 oder 8 Herzöge und mehr als 600 Gelehrte. Nach den Memoiren von Beaumont sollen im Jahre 1780 in den Registern der Polizei in Paris mehr als 70000 Homosexuelle verzeichnet gewesen sein.

Die Zahl der Homosexuellen in Deutschland wird von den Gelehrten zurzeit auf eine halbe bis eine ganze Million geschätzt. Dr. Hirschfeld hat berechnet, daß es in Deutschland 1 200 000 Homosexuelle geben müsse, davon in Berlin 65 000. Der Polizei in Berlin sind daselbst mehr als 20 000 Homosexuelle bekannt. Es gibt in Berlin eine ganze Anzahl Vereine und Klubs, die nur aus Homosexuellen bestehen und regelrechte Zusammenkünfte haben. Vielbesucht war jahrelang der Klub Lohengrin, welcher sich um einen unter dem Namen „Die Königin“ bekannten Weinhändler zusammenfand. Während hier die Unterhaltung in musikalischen und desklamatorischen Darbietungen bestand, trugen manche dieser Vereinigungen, wie die „Gemeinschaft der Eigenen“, die „Platengemeinschaft“, einen mehr literarischen Charakter. Auf allen diesen Veranstaltungen tritt

die eigentliche Sexualität aber genau so zurück, wie in den entsprechenden normalsexuellen Kreisen. Das Bindeglied ist lediglich das aus der Gemeinsamkeit der Lebensschicksale sich ergebende Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Die Wissenschaft hat den Homosexuellen den Namen „Urnlinge“ gegeben, die weiblichen werden „Urninnen“ genannt. Auch Uranier und Uranierinnen nennen sie sich.

Eine große Reihe von Lokalen, Hotels, Cafés und Restaurationen in Berlin wird stark von Urnlingen besucht. Die urnischen Damen treffen sich in Konditoreien. Neben diesen Lokalen gibt es noch mehr als 20, die ausschließlich von Urnlingen besucht werden. Jeder dieser Wirtschaften hat ein besonderes Gepräge; in der einen halten sich mehr ältere, in einer andern mehr jüngere, wieder in einer andern ältere und jüngere Leute auf. Fast alle sind gut besucht, an Sonnabenden und Sonntagen meist überfüllt. Wirt, Kellner, Klavierspieler, Couplettsänger sind fast ausnahmslos homosexuell. Man hat Homosexuelle aus der Provinz, die sich zum erstenmal in solchen Lokalen aufhielten, in tiefer seelischer Erschütterung weinen sehen. In allen diesen Kreisen geht es durchaus anständig zu; hier und da werden sie von der Kriminalpolizei kontrolliert.

Bei zum ersten Male den Gesprächen in diesen Kreisen lauscht, wird erstaunt sein über die große Zahl weiblicher, oft sehr absonderlicher Namen, die an sein Ohr dringen. Bald wird er gemahrt, daß es sich um Spitznamen handelt, welche die Gäste sich untereinander beilegen. Die Gründe dieser verbreiteten Sitte sind verschiedene; die meisten Personen verschweigen begreiflicherweise ihre wahren Namen und geben sich irgend eine Bezeichnung. Viele dieser Namen sind lediglich weibliche Umgestaltung der entsprechenden männlichen Vornamen, so wird aus Paul Paula, aus Fritz Frida, aus Erich Erila usw.

Auch die Uranierinnen führen in ihren Kreisen, besonders auch in ihren Lokalen, deren es ebenfalls eine Reihe gibt, analoge Namen, indem sie sich Männernamen beilegen, wie Fritz, Heinz, Max, Franz usw. Werkwürdig viele Namen der Uranierinnen sind der Geschichte entnommen, wie Napoleon, Nero, Cäsar usw.

Vom Oktober bis Ostern finden auch zahlreiche Bälle statt, die nur von Homosexuellen besucht werden. Fast stets sind das selbst mehrere Geheimpolizisten zugegen, die acht geben, daß nichts Ungeziemendes vorkommt. Dr. Magnus Hirschfeld beschreibt einen solchen Ball, auf dem 800 Personen zugegen waren. Viele Besucher, schreibt er, sind im Gesellschafts- oder Straßenanzug, sehr viele aber auch kostümiert. Einige erscheinen nicht maskiert, sie kommen und gehen, ohne daß jemand ahnt, wer sie gewesen sind. Ein großer Teil kommt auch in Damenkleidern, manche in einfachen, andere in sehr kostbaren Toiletten. „Ich sah einen Südamerikaner in einer Pariser Robe, deren Preis über 2000 Frank betragen sollte.“

In einem der großen Säle, in welchem die Urnlinge ihre Bälle veranstalten, findet auch fast jede Woche ein analoger Ballabend für Uranierinnen statt, von denen sich ein großer Teil in Herrenkostümen einfindet. Die meisten homosexuellen Frauen auf einem Ball kann man alljährlich auf einem von einer Berliner Dame arrangierten Kostümfeste sehen.

Nicht alle dieser Urnlinge betätigen sich auch homosexuell. Und von 1000 urnischen Personen wird auch kaum eine betroffen, von 50 000 urnischen kaum eine ermittelt.

Der erste Arzt und Naturforscher, welcher sich der Homosexuellen mit größter Energie annahm, war der berühmte Gelehrte Kraft-Ebing, dessen Beweisführung auch ausschlaggebend war, daß August Bebel zu den ersten gehörte, die für die Aufhebung des § 175 eintraten. Heute ist Dr. Magnus Hirschfeld der eifrigste Forscher auf diesem Gebiete. „Indem ich vor meinem Geiste noch einmal die vielen Hunderte von Uraniern vorüberziehen lasse,“ schrieb Hirschfeld, „vom Prinzen bis zum Tagelöhner, die ich in sieben Jahren sah, diese hilflosen Ärzte und Priester, diese angstgefüllten Staatsanwälte und Richter, diese bedeutenden Gelehrten und Künstler, die braven Offiziere, die pflichttreuen Beamten, die tüchtigen Kaufleute, Landwirte und Studenten, Arbeiter alle, alle stigmatisiert, verstimmt, gestroffen in ihrem Heiligsten: Solange Staat und Gesellschaft in diesen von der Fortpflanzung, nicht aber von der Liebe ausgeschlossenen Verbrecher sehen, hat das Mittelalter sein Ende noch nicht erreicht.“

Jedenfalls gehört es zu den Aufgaben eines modernen Menschen, sich mit den Resultaten der Forschungen auf diesem Gebiete vertraut zu machen, das Wesen der gleichgeschlechtlichen Empfindung verstehen, das Unbegreiflichste begreifen lernen. Die — wenn diese Millionen von Urnlingen, die es auf der Erde gibt, wirklich von der Natur zu einem besonderen dritten Geschlecht bestimmt sind: ist die Verfolgung dieser Unglücklichen dann nicht ebenso ein Irrwahn, wie die Verfolgungen der Hexen im Mittelalter, deren Gebaren den damaligen Menschen nicht minder unfassbar, unbegreiflich war? Edmund Fischer.

\*) Großstadt-Dokumente. Berlins drittes Geschlecht, von Dr. Magnus Hirschfeld. Verlag von Herm. Seemann Nachf., Berlin. Preis 1 M.

\*) Der urnische Mensch. Berl. Max Spohr, Leipzig. Fr. 4 M.

## Auf dem Schellfischfang.

Ein Stück Schellfisch auf dem Teller ist heutzutage eine so gewöhnliche Erscheinung, daß man — wie bei allem alltäglichen — sich kaum um die Schicksale des bleichen Gefellen bekümmert. Man weiß ebenso wie vom Kaffee, vom Tee, vom Reis, wieweil das Pfund kostet, weiß, wann er frisch ist — das genügt. Und doch wenn jetzt zuweilen der dampfende graue Schellfischleib auf den weißgedeckten Tisch gestellt wird, Schweifen meine Gedanken, so schreibt Hr. Schirmer in der Frankf. Ztg., weit hinweg, und ich sehe beim Schein der schwankenden Acetylenlampe auf stark rollendem vereistem Schiff sechs Männer in Delzeug und Seefieseln in einem lebendigen Fischberg stehen — Schellfische schlachtend. Ununterbrochen blüht das kleine scharfe Messer auf, fliegen die ausgeschlachteten Leiber im Bogen fliegend ins Spülwasser und unermülich büden sich die sechs braven Männer, greifen einen nach dem anderen aus der jappenden Welt, bis die 150 Zentner bewältigt sind. Endlos ist die nordische Winternacht! Wie das Schiff des Holländers geistert das grüne Steuerbordlicht eines andern Fischdampfers vorüber — drei kurze heulende Stöße der Dampfpeise zum Gruß, drei ebensolche Schreie von unserm Schiff, dann ist die gespenstische Erscheinung in der Nacht verschwunden. Aus Nordost bläst eine eiskalte Brise und eine über die andere See kommt über, klettert am Steven empor, flutet über die Back und stürzt wie ein Wasserfall rauschend aufs Vorderdeck.

Und endlich, endlich, nach zwanzigstündiger Nacht steigt ein bleigrauer kurzer Wintertag aus dem Wasser, und ein Schatten im Westen beginnt sich immer deutlicher von dem bleiernem Himmel loszulösen, ein matter schwarzer Felsen Ingoelshöf. Und im Norden steigen allmählich riesige graue Schatten auf, als ob sie unten im Wasser, oben in den Wolken verschwinden wollen — der Orkus-Jötunn ist's, der höchste Berg Islands. Nun wirds allmählich heller, die schwarzen Wolken, die den Berg zur Nacht bedrückten, werden wie Kullissen von geheimnisvollen Kräften auseinandergehoben; glutlos, lichtlos steigt der rote Sonnenball hinter einer farblosen Nebelbank auf und das öde Grau des Berges wird zum Weiß des ewigen Schnees. Nun flattern auch die letzten Wolkenfetzen im Osten und Westen davon, und das Auge blickt weit, weit ins vereiste, verschneite, tote Land hinein. — Langsam stößt die Maschine, sie arbeitet schwer, denn sie muß das lange Netz hinterm Schiff schleppen. Das Vorderdeck ist jetzt leer, die Leute sind in ihre Koje gekrochen, um eine Stunde zu schlafen, eine Stunde, viermal eine Stunde am Tag. — In den ganz und gar vereisten Wanten spiegelt der rote Sonnenball rötliche Lichter und die Brust der gegen die Sonne fliegenden Dreizehnern leuchtet golden.

Die Heimat fast aller unserer Seefische, besonders aber des Schellfisches und Kabeljaws, ist das hohe Meer: Die Nordsee, das Lagerat, der atlantische Ozean. 240 deutsche Fischdampfer führen unablässig Krieg gegen sie, Tag und Nacht, Sommer und Winter und zur Fastenzeit, wenn auch bei uns die Nachfrage nach Fischnahrung am größten ist, wird am meisten gefangen, und die Dampfer haben kaum Zeit, ihre Ladung zu löschen, das Schiff zu säubern, auszubessern und Proviant und Kohlen zu nehmen, so müssen sie schon wieder zu neuer Arbeit in See gehen. Es ist schon interessant genug, sich einmal das Leben und Treiben in einem unserer größeren Fischereihäfen — etwa Geestemünde oder Nordham — anzusehen. In jeder Stunde des Tages fast kommen Fischdampfer an. Durch Flaggen-signale haben sie nach dem Leuchtturm vom Roten Sand in der Unterweser bereits den Umfang ihrer Ladung angezeigt, und wenn ein Schiff einläuft, so ist jeder der reflektierenden Groß-Fischhändler telephonisch genau unterrichtet und weiß, was er bei der Auktion bieten darf. In langer Strake stehen die Fische in der richtigen Auktionshalle Riste an Riste. Schlag auf Schlag wird geboten — in einer Stunde sind 1000 Zentner verkauft, verpackt und in die drei Richtungen Berlin, Leipzig-München und Köln verladen. Unterbes wird der Laderaum geschuert, prasseln die Kohlen in die Bunker, rieselt das gemahlene norwegische Eis in den Rührraum, fängt der Koch mit beiden Händen einen riesigen Schwarzbrotball nach dem anderen auf — kurz, rüstet sich der Dampfer zu neuer Reise. Es lohnt sich schon, eine solche Fahrt einmal mitzumachen, für den, der einmal auf drei Wochen sein bequemes Bett und seinen Braten des Mittags und noch ein Duzend anderer Annehmlichkeiten zu entsagen vermag. Er wird reichlich entschädigt. Zunächst wird der Passagier — vorausgesetzt, daß ihm erlaubt worden ist, als solcher mitzureisen — über die geringe Größe der Fahrzeuge überrascht sein. Die Nordseedampfer sind die kleinsten, 25—30 Meter lang und 5—6 Meter breit; die Dampfer, welche den Atlantic aufsuchen, d. h. die fernern isländischen Fischgründe zum Ziel haben, sind größer, gewöhnlich 33—42 Meter lang und 6—7 Meter breit. Trotz ihrer Kleinheit sind diese durchweg aus Stahl erbauten Fischdampfer sehr seetüchtige Schiffe, die einen Sturm wohl bestehen können. Der größte Teil des verfügbaren Raumes ist natürlich als Laderaum und zu Bunkern für die sehr kräftige Maschine ausgeübt. Ersterer liegt unter dem langen Vorderdeck, ist in Kammern geteilt und dient außer-

dem zur Aufnahme des Eises. Mittschiffs befindet sich die Maschine, vorn und zu beiden Seiten von Kohlenkammern und Tanks umgeben. Hinter der Maschine im Heck liegt die winzige Kabine, in der nicht weniger als sechs Menschen schlafen und hausen. Als ich zum erstenmal in eine solche Höhle hinabstieg, verweste mir's fast den Atem vor Stidluft! Das Legis der Mannschaft liegt am ungemütlichsten Teil des Schiffes überhaupt: unter der Back hinterm Vordersteven, wo man sich — wenn von vorn grobe See ansteht — wie ein geworfener Fangleball, aber nicht wie ein schlaffuchender Mensch vorfindet. Der Dampfstrom wird nach hinten durch die kleine Korbüse, nach vorn durch die „Brücke“, unter der auf größeren Dampfern noch ein (sosaenthaltes) Kartenzimmer eingebaut ist, abgeschloffen. Davor steht mittschiffs die „Winsch“, die große Dampfwinde, auf deren beiden mächtigen Trommeln die 450 Meter langen Stahlketten aufgewickelt sind, an denen das große Netz beim Fischen hinter dem Schiff geschleift wird.

Die Dauer einer Reise richtet sich nach dem aufgesuchten Ziel. Die Nordseedampfer bleiben nicht länger wie 8—10 Tage. Die Islanddampfer dagegen kehren vor 18—20 Tagen nur selten heim. Die Reise nach dem fernem Eiland ist äußerst interessant.

Wir gehen nachts 1 Uhr in See; in einer wunderbaren stillen Vollmondnacht. Auf der Weser liegt der glitzernde Silberglanz ausgebreitet; Geestemünde und Wilhelmshaven blinken mit Tausenden von gelben und grünen Lichtern übers Wasser. Sonderbar nimmt sich unser schwarzes Schiff hier aus, dessen dicke Rauchschwaden alle die Millionen von Reflektoren auf den hüpfenden Wellen des Kielwassers auslöschten — der träge, friedliche Fluß ist eben nicht sein Element! Im Morgenämmeren endlich fühlen wir — in der dicken Legend —, wie es sich leise zu heben und zu senken beginnt. Uha, wir sind in der Nordsee. Wangerooq wird im Westen gesichtet und damit der deutschen Heimat Valet gesagt. Nun quer durchs deutsche Meer in zwei sonnigen Juli Tagen bei blauem Himmel und frischer, erquickender Brise. Das Ziel des ersten Tages ist Bluth, eine kleine Hafenstadt Nordenglands. Dort sollen wir Kohlen nehmen. Am Abend erreichen wir die Küste, die wie ein Schatzen unvorherlich aus dem Nebel steil aufsteigt. Sonderbare Laute erreichen unser Ohr: die ferne Brandung und ein leiser gedämpfter langgedehnter Lokomotivenpfeiff. Zunächst wissen wir nicht, wo wir sind; und da die Nacht einen Nebelschleier nach dem anderen über uns wirft, müssen wir das Schiff bis zum nächsten Morgen treiben lassen. Früh 5 Uhr; ein heulender Dreiklang, wir stürzen aus der Koje an Deck und sehen — eine typische, schmutzige, langweilige, kleine englische Kohlenbergwerkstadt vor uns. Wie froh sind wir, als wir ihr am Nachmittags den Rücken kehren! Noch ist das Wetter heiter, die See ruhig und das Auge erfreut sich an den feinen Silhouetten, in denen sich die Hügelketten der schottischen Südküste gegen den Nachmittagsblimmel zeichnen. Ab und zu streicht mit ruhig rudern den Schwingen ein Vogel schnurgeraden Flugs von der Küste übers Wasser; oder es taugt irgendwo draußen im Meere in steilen Sprüngen ein halb Duzend Delphine auf, um in kurzer Zeit, nachdem sie unser Schiff als willkommenes Spielzeug erkannt haben, sich dicht vorm Steven wie ein paar vorgeschürte Pferde zu tummeln. Am Nachmittags des folgenden Tages erreichen wir die Orkneys, um durch den Pentlandfirth in die Weite des Atlantic hinauszufahren. Der blaue Himmel ist dem hier üblichen eintönigen Regengrau gemischt, so daß die wolkenbedeckten, unwirtlichen, spärlich bewachsenen Felsen der Orkneys noch unwirtlicher ausfallen. Aber welches Leben auf dem Wasser! Tausende von Tauchern (Lummen, Nordalpen und Seepapageien) tummeln sich in der salzigen Flut, wie die Entchen auf dem heimatlischen Dorfteich. Die Lummen und Alken sind scheinbar blitzschnell tauchen sie, wenn ihnen die Nähe des Schiffes gefährlich erscheint. Die drohtigen dilschnäbeligen Papageitaucher dagegen sind recht dreiste Vurfsen. Wenn sie tauchen, so sieht man — schnell geht's! — zwei rote Farbenblitze: erst vom roten Schnabel und zuletzt von den dabei schräg nach oben geworfenen Ständern, bis auch sie blitzschnell samt dem weißen Büzel verschwinden.

Nun geht's zwei Tage lang durch den Ozean, auf einiame Fahrt. Nur zwei bis drei Polarsturmwogel umkreisen schwebend, mit seltenen Flügel schlägen, unser Schiff; wir staunen über diese schneidigen, unermüdblichen Geschöpfe, wie sie talab, talauf über die Wellen gleiten, nie das Wasser berührend, in eleganten Kurven die Kraft des Windes nützend.

Endlich am Spätnachmittage des zweiten Tages taucht Island am verschleierte Horizont auf: die einsame, weiße, verletztere Südküste, das Ziel unserer deutschen Fischdampfer. Jetzt heißt's das Netz „Mar“ machen; und die Mannschaft, die sich an den fünf faulen Reisetagen nicht groß hatte bilden lassen, kommt aus ihren Schlafhöhlen hervorgekrochen; fast sämtlich blonde, blauäugige Friesen. Die Besatzung eines Fischdampfers besteht aus 12 bis 14 Mann: dem Kapitän, der als Führer eines Islanddampfers das Schiffsexamen für große Fahrt gemacht haben muß, einem oder zwei Steuerleuten, zwei Maschinenisten, zwei Heizern, dem Koch (dem Mädchen für alles), dem Rebmacher, der etwaige Reparaturen am Netz vornehmen muß, und vier Matrosen (oder weniger).

Sobald der Fischgrund einmal erreicht ist, wird das Netz ausgedorfen. Das Fanggeschirr unserer Fischdampfer ist das sogenannte „Scherbretter-Schleppnetz“, d. i. ein großes, 25 bis 40 Meter langes Netz, an dessen Flügeln zwei mit Eisen beschlagene 2 Meter lange und 1 Meter hohe, bide Eichenbretter — die sogenannten Scherbretter befestigt sind. Von diesen Scherbrettern nun gehen, wenn das Netz auf dem Meeresgrunde liegt, zwei Stahltrossen zum Schiff, zur Winde. Setzt sich dieses in Bewegung, so „scheren“ die Bretter, wie man sagt, vermöge des auf sie wirkenden Wasserdrucks auseinander und halten dadurch das große Netz offen. Da die Reibung einer so bedeutenden Netzfläche ziemlich groß ist, fährt das Schiff nur „halb“, d. h. das Netz wird ungefähr mit Fußgängergeschwindigkeit über den Meeresboden geschleift. Nach sechs Stunden ertönt das Kommando zum Hieven. Die Maschine stoppt und die Winde haspelt Aden um Aden die beiden Netztrossen auf. Sobald die Scherbretter triefend an der Oberfläche des Wassers erscheinen und krachend an die eisernen Halter schlagen, stoppt die Winde und das sogenannte „Hieven“ beginnt; es sind die interessantesten Momente, die das Fischen überhaupt bietet. Bei der riesigen Länge, die ein solches Schleppnetz besitzt, ist es natürlich unmöglich, seinen Inhalt wie bei kleinen Netzen durch die große Einlassöffnung zu entleeren. Es wird vielmehr nur derjenige Teil „gehievt“, in welchem sich die Fische ansammeln, also das Ende des Netzbeutels, das aus diesem Grunde besonders feinmaschig ist und von den Fischern „Steert“ genannt wird. Wenn also die Winde stoppt, so hängt das Netz zunächst noch wie ein Sack im Wasser, und es gilt nun, solange Stüchchen um Stüchchen über die Reeling zu „trepfen“, bis das Steert an der Wasseroberfläche erscheint, was bei gutem Fang bald geschieht, da die aufquellenden Schwimmblasen der Fische dem Beutel einen so kräftigen Auftrieb verleihen, daß er nach oben steigt und schwimmt. Die ganze Besatzmannschaft (6 bis 7 Mann) muß zusammen. Im Last greifen sie, sich tief über die Reeling beugend, mit beiden Händen in die Maschen des Netzes, heben es ein Stück, die Kraft einer emporkommenden Welle dabei ausnützend, und treten dann, wenn die Welle wieder ebbt, mit den Füßen darauf, um mit dem nächsten Ansteigen wieder einen Faden zu gewinnen. Endlich erscheint der Steert, aus dessen Maschen es silbernen Schellfischen schimmert. Noch ein paar kräftige Rude und er liegt an der Schiffswand. „Jan, dat Lau!“ Jan schlingt das Drahtseil des Masttrahns ums Netz, die Winde läuft an und langsam triefend steigt der prall, wie eine Kugel gefüllte Steert aus dem feuchten Element, bis er über Deck schwebt. Nun muß der Steuermann darunter kriechen und das „Ringseil“ lösen, mit welchem der Steert an seinem unteren Ende zugemakelt ist. (Durch ein wahres Meisterstück von einem Seemannsknoten!) Zwei, drei kräftige Rude — dann quillt mit großem Gewolke der ganze gewaltige lebendige Inhalt an Deck, daß der Steuermann selbst wie ein Fisch auf dem Bauch davon rutscht. Das ist ein Happeln und Schlagen und Emporschellen von glänzenden Fischleibern! Mit feinen, kurzschäftigen Augen, weit aufgerissenen Mäulern und spierren hochroten Kiemen liegen sie in buntem Durcheinander: die silbergrauen Schellfische mit ihrem charakteristischen schwarzen Schulterfleck, die goldgrün-gelblichen Kabeljaus, die tiefschwarzen, mit weißer Seitenlinie gezeichneten Köhler (Seelachs der Händler), die goldrot gefärbten stachellosen Korbarsche, die braunen Heilbutte und ein Heer von kleineren Plattfischen — Schollen, Kitzungen, Schärpen (von den Fischern „Züdenbeern“ genannt) Klundern usw. — auch an sonderbaren Formen fehlt es nicht: wütend schlagen die eleganten, mustulösen, laubäugigen Dornhaie (Seesaal der Händler) um sich, der Seewolf zeigt seine blendend weißen Raubtierzähne und schlägt sie gierig in jeden dargebotenen Hohlloß; dann der drollige Seehase mit seinem komischen fünffantigen Körper, der scheuklische, zur Hälfte allein aus seinem riesigen Maul bestehende Seeteufel, die breiten Blatt- und Sternrochen — kurz, eine ganze Welt von Formen hat das Netz ausgeschüttet.

Nun geht's ans Schlachten. Mißschnell fliegen die Gedärme heraus — das Deputat einer darauf lauern den hungernen Möwenschar — die Lebetn werden in Fässern aufgehoben und später in Thranfabriken verkauft. Die ausgeschlachteten Fische werden dann in Seewasser gesäubert, (in dem mittleren Versuch des durch Bretter abgetheilten Verbeds) nach Sorten gebucht und endlich in den Laderaum schichtweise auf gewaschenem Eis verfrachtet. Durch das lange Liegen unter diesem hohen Druck verlieren die Fische leider ganz ihr hübsches, farbiges Aussehen und — den köstlichen Geschmack, den sie in unmittelbar frischem Zustande haben. Gönnen wir unsern braven Hochseefischern, daß sie sich jeden Morgen einen Heilbutt braten, wie ihn der gewiefteste Hotelkoch nicht fertig bringt! Manöcher einer von ihnen liegt draußen unter den Wellen begraben; und wir denken des Mittags nicht daran; ebensowenig, wie wir uns am warmen Ofen daran erinnern, daß wir seine Wärme Männern verdanken, die bei ihrer Arbeit das Sonnenlicht entbehren.

### Seitens.

Entschuldigungszettel aus einer Berliner Gemeindefschule.  
Bitte zu entschuldigen, daß meine Tochter gestern gefehlt hat, ich habe einen schlimmen Winger gegriecht und noch dazu fünf kleine Kinder.

Entschuldigen Sie, Herr Lehrer, daß mein Sohn nicht in der Schule kam. Wir waren zu einer befreundeten Leiche und die zog sich so in die Länge.

Herr Lehrer, ich danke ihnen schön für die guten Ratschläge, ich werde sie alle befolgen, denn sie sind der Vater von meinem Kinde.

Entschuldigen Sie, daß meine Tochter christlicher Geburt ist und was die Bücher anbeiriff, so kann ich keine kaufen, denn ich habe kein Geld und meine Frau fühlt sich jede Stunde Mutter.

Meine Greta konnte nicht kommen, weil sie mit dem Hals ins Bette lag.

Herr Lehrer! es ist nicht hübsch von sie, daß sie ihre Mut auf das arme Händchen schütten. (U. I.).

## Kleine Knackmandeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 11. (Nr. 229):

Fürth, Rüdelsheim, Augsburg, Neumark, Karlsruhe, Hensburg, Uim, Rendsburg, Tarnowitz, Erfurt, Riesa, Volkmarisdorf, Hierode, Lüneburg, Kolmar, Spandau, Stade, Lübingen, Jlimenan, Memel, Merseburg, Elbing.

### Frankfurter Volksstimme.

Richtige Lösungen sandten ein: L. Peter, M. Künstling, Frau Luise Niesel, H. Buchendorf, Frau Ida Hildebrandt, Frau Th. Eichrich, D. Andres, J. Döle, R. Sachse, R. Bach, F. Schneider, R. Schneidewind, P. Schmidt, Alara Beder, F. Stubenrauch, F. Boese, G. Grundmann, W. Kleinlein, G. Wedemeyer, G. Weiske, F. Stolle, L. Hedder, G. Henkel, Frau Alara Hochbach, F. Ebert, F. Zimmermann, B. Veirich, W. Frick, Fr. u. Minna Witte, W. u. P. Girischfeld, W. Recht in Halle;

E. Waldheim in Nietleben; D. Kolasser in Düben; A. Seyne in Neu-Dölan; G. Schaaf in Delitzsch; A. P. und P. Vorbeer in Merseburg; R. Köhlig in Burgwerben; M. Ephejer in Wählig; D. Schnell in Salsig; P. Severin sen. und jun. in Gröbers; W. Verker in Döhlen; G. Städtler in Dölan; A. Wette in Pudenau; G. Schwabe in Teuchern; D. Hammer in Hintersee; Frau Herbaczowski in Reuschberg; R. Brandt in Dortmund; Martha Biedermann in Eilenburg; R. Stahn, B. Bengler in Schleuditz; A. Steuer, D. Neumann in Sandersdorf; Martha Saran, B. Schurig in Weiskensfeld; R. Kühn, D. Vogenhardt, R. Vögoldt, E. Goetz in Zeitz; Frau Anna Fiedler, F. Eder in Römern; W. Beyer, G. Stroh, B. Foth in Naumburg; F. u. M. Werner in Bröditz; Fr. Chr. in Giesleben; Th. Kähler in Reuschau; W. Trummer in Tragarth; R. Strehler in Bitterfeld.

### Neue Aufgabe.

Nr. 230. (Silbenrätsel von J. Sch. in 5.)

Aus 45 Silben sind 16 Wörter zu bilden; sind diese gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Sprichwort.

at, ba, bel, bor, dol, di, dot, e, o, och, on er, san, ger, go, i, io, in, jo, la, ke, las, li, mus, nach, nas, ne, no, nes, o, ow, phi, ran, ran, ro, ru, sen, sin, son, ta, tau, ter, tor, ti, tu.

Die Wörter bedeuten: 1. Biblischer Name. 2. Weibl. Vorname. 3. Stadt in Griechenland. 4. Erfinder. 5. Hauptteil. 6. Gebirge. 7. Geldstück. 8. Insel. 9. Ballfahrtsort. 10. Königreich. 11. Vogel. 12. Fremdwort für Selbstliebe. 13. Frühverstorbenen sozialdemokr. Reichstagsabgeordneter. 14. Waffengattung. 15. Sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter. 16. Dramatisches Märchen von Schiller.

Lösungen sind bis jeden Freitag mittag unter Namensnennung zu senden an die

Redaktion des Volksblattes, Rätelecke der Unterhaltungsbeilage.

